

Die Bank, die Ihre Sprache spricht.

HGB- Jahresabschluss der DKB AG 2007

DKB Deutsche
Kreditbank AG

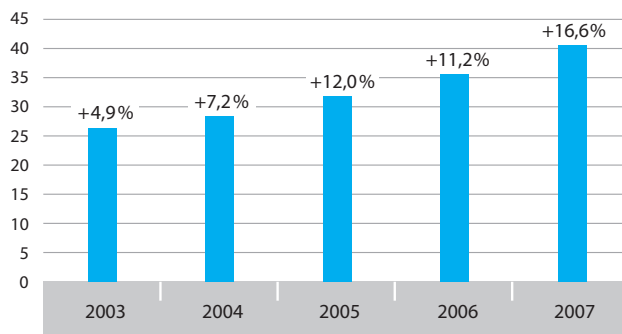
Ein Unternehmen der Bayerischen Landesbank

DIE DEUTSCHE KREDITBANK AG AUF EINEN BLICK

	2003	2004	2005	2006	2007
Bilanzkennzahlen in Mio. EUR					
Bilanzsumme	26.431	28.337	31.749	35.320	41.179
Eigenkapital	1.221	1.360	1.544	1.546	1.961
Geschäftsvolumen	27.057	28.993	32.269	35.791	41.735
Kreditvolumen	25.300	27.277	29.251	32.514	38.284
Kundeneinlagen	6.348	8.287	10.330	11.849	15.439
Erfolgskennzahlen in Mio. EUR					
Zinsüberschuss	279	428	485	672	883
Provisionsergebnis	7	0	1	-29	-82
Personalaufwendungen	74	85	91	90	92
Sachaufwendungen	44	54	65	90	135
Risikovorsorge	139	130	45	99	113
Jahresüberschuss	25	139	303	203	487
Cost-Income-Ratio (CIR)	41,9%	27,6%	28,3%	27,0%	27,0%
Eigenkapitalrendite (RoE)	1,9%	17,8%	21,2%	17,3%	28,3%
Mitarbeiter (Kapazitäten)	1.206	1.241	1.259	1.232	1.252

Bilanzsumme

in Mrd. EUR

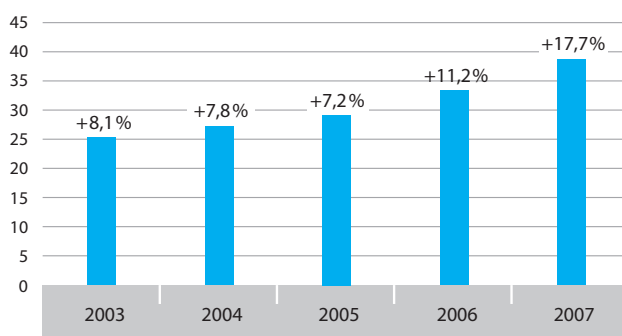


Der Anstieg der Bilanzsumme

ist hauptsächlich vom deutlichen Wachstum des Kundengeschäfts getragen worden.

Kreditvolumen

in Mrd. EUR

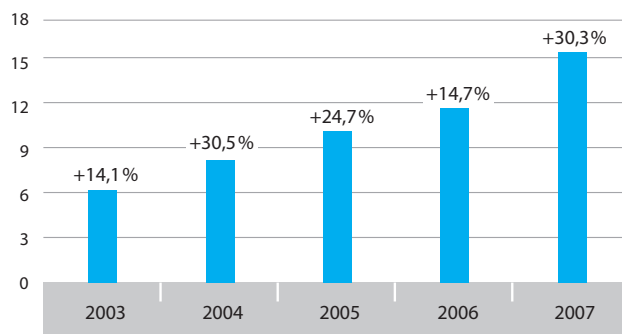


Der Zuwachs im Kredit-

volumen ist primär auf das Privatkundengeschäft zurückzuführen.

Kundeneinlagen

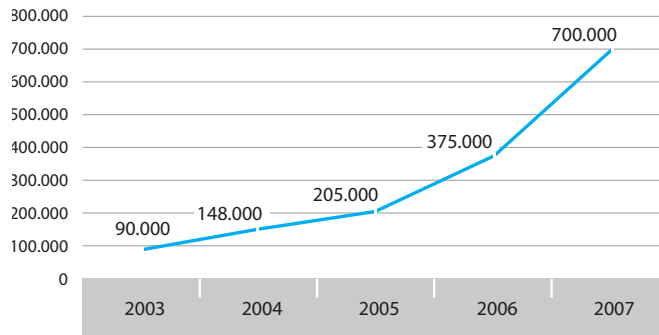
in Mrd. EUR



Der Anteil der Refinanzierung

über Kundeneinlagen konnte erneut gesteigert werden.

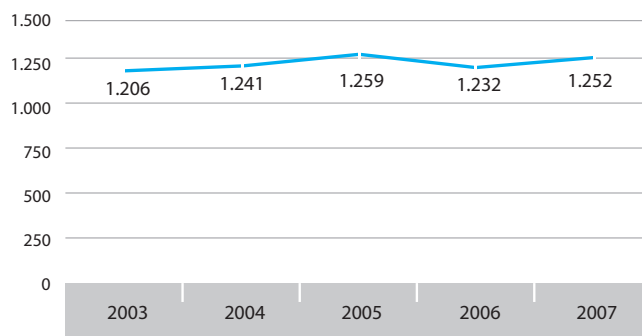
Privatkunden



Die Privatkundenzahl konnte gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt werden.

Mitarbeiter

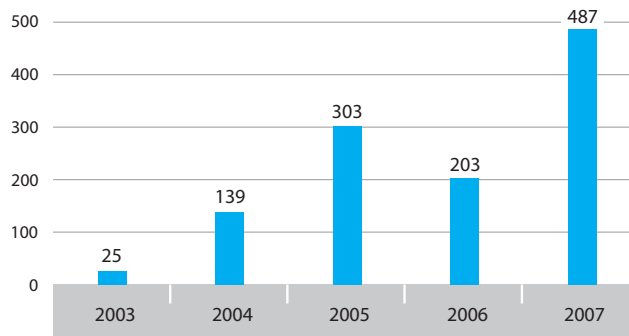
Kapazitäten zum 31. Dezember 2007



Die Zahl der Mitarbeiter (Kapazitäten) war im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigend.

Jahresüberschuss

in Mio. EUR



Der Jahresüberschuss spiegelt die positive Entwicklung der Bank wider.

Aufsichtsrat	6
Vorstand	7
Generalbevollmächtigte/Direktorinnen und Direktoren	8
Treuhänder	9
Bericht des Aufsichtsrats	10
Lagebericht	13
HGB-Bilanz der Deutschen Kreditbank AG	65
HGB-Gewinn- und Verlustrechnung der Deutschen Kreditbank AG	67
Anhang	69
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	92
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	93

Werner Schmidt	Vorsitzender des Aufsichtsrats Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Dr. Rudolf Hanisch	stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank (stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats seit 09.03.2007)
Dr. Gerhard Gribkowsky	Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank (Mitglied des Aufsichtsrats seit 03.04.2007)
Alois Hagl	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse im Landkreis Schwandorf
Bianca Häsen	Arbeitnehmervertreterin
Theo Harnischmacher	stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Dr. Michael Kemmer	Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank (Mitglied des Aufsichtsrats seit 03.04.2007)
Wolfhard Möller	Arbeitnehmervertreter (Arbeitnehmervertreter seit 04.07.2007)
Dr. Siegfried Naser	Geschäftsführender Präsident des Sparkassenverbands Bayern (Mitglied des Aufsichtsrats seit 09.03.2007)
Frank Radtke	Arbeitnehmervertreter
Klaus Weigert	Ministerialdirektor Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
Ufuk Yasar	Arbeitnehmervertreter
Ehrenmitglied Dr. Peter Kahn	stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank i. R. (Ehrenmitglied des Aufsichtsrats seit 09.03.2007)
Ehrenmitglied Franz Neubauer	Staatsminister a. D.

Günther Troppmann	Vorsitzender des Vorstands
-------------------	----------------------------

Rolf Mähliß	Mitglied des Vorstands
-------------	------------------------

Dr. Patrick Wilden	Mitglied des Vorstands
--------------------	------------------------

Stefan Unterlandstätter	Mitglied des Vorstands
-------------------------	------------------------

Klaus Sturm	Mitglied des Vorstands (bis 30.04.2007)
-------------	--

GENERALBEVOLLMÄCHTIGTE

Bettina Stark

DIREKTORINNEN UND DIREKTOREN

Thomas Abrokat

Frank Heß

Christof Becker

Martin Honerla

Harald Bergmann

Mario Hotz

Christian Breitbach

Jens Hübler

Mark Buhl

Andreas Kaunath

Matthias Burger

Ralf Klenk

Tilo Hacke

Heinz Koppenhauser

Thiess Harder-Heun

Cornelia Kotthaus

Dr. Stefan Kremp

Christian Schramm

Carsten Kümmerlin

Dr. Jens Schwöpe

Stefan Lerch

Burkhard Stibbe

Wolfgang Lohfink

Ekkehard Weiß

Dr. Ingrid Pankraz

Roland Weiß

Dr. Stefan Popp

Jürgen Wenzler

Roland Pozniak

Thomas Wichmann

Wolfgang Reinert

Dr. Thomas Wolff

Johann Scheiblhuber

TREUHÄNDER

Dr. Bernhard Krewerth

Vorstandsmitglied a. D.

Josef Baiz

Vorstandsmitglied a. D.

Stand: 01.03.2008

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2007 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und die Geschäftsführung der Bank laufend beraten und überwacht. Soweit Geschäftsvorgänge der Zustimmung des Aufsichtsrats bedurften, wurden diese vorgelegt und entschieden.

Im Zuge der vier ordentlichen Sitzungen des Aufsichtsrates im Jahr 2007 informierte uns der Vorstand regelmäßig, zeitnah und umfassend – schriftlich und mündlich – über die Geschäftsentwicklung, bedeutende Kredit- und Beteiligungsengagements, das Risikomanagement, die Strategie und die Unternehmensplanung sowie alle Geschäfte von wesentlicher Bedeutung der DKB AG. Besondere Aufmerksamkeit wurde den strategischen Entscheidungen und hieraus resultierenden Prozess- und Organisationsveränderungen gewidmet. Auch zwischen den Sitzungen fand eine kontinuierliche Kommunikation zwischen dem Vorstand und dem Aufsichtsrat zu allen wichtigen Vorgängen statt.

Am Ende der ersten Sitzung übergab Dr. Peter Kahn seinen stellvertretenden Vorsitz an Dr. Rudolf Hanisch und wurde gleichzeitig Ehrenmitglied des Aufsichtsrats. Im Geschäftsjahr 2007 sind arbeitgeberseitig zusätzlich Dr. Siegfried Naser, Dr. Gerhard Gribkowsky und Dr. Michael Kemmer sowie als weiterer Arbeitnehmervertreter Wolfhard Möller in den Aufsichtsrat aufgenommen worden.

Vorstand und Aufsichtsrat haben auch im Jahr 2007 – das in der DKB AG vor allem vom deutlichen Kundenwachstum im Privatkundensegment geprägt war – gemeinsam wichtige Grundlagen für eine weitere erfolgreiche Entwicklung des Unternehmens gelegt. So hat der Aufsichtsrat beispielsweise dem neuen Unternehmenskonzept der DKB AG zugestimmt, das unter anderem vorsieht, das Geschäft mit Privatkunden als Direktbank sowie mit Firmenkunden und Kunden des öffentlichen Sektors in ausgesuchten Zukunftsbranchen auszubauen. Ferner befasste sich der Aufsichtsrat mit Fragen im Zusammenhang mit dem Beteiligungsbestand der Bank. Soweit erforderlich, stimmte er den entsprechenden Maßnahmen zu.

Gemäß den vom Aufsichtsrat festgelegten Kreditkompetenzregelungen hat der Kreditausschuss im Geschäftsjahr 2007 seine Zustimmung zu wesentlichen Kreditengagements erteilt. In den vier Sitzungen erhielt der Ausschuss zudem umfassende Informationen zur Geschäftslage, der Struktur des Kreditportfolios und dem Risiko-

management. Der Personalausschuss tagte im Berichtszeitraum ebenfalls viermal. Gegenstand der Sitzungen waren aktuelle Entwicklungen im Personalbereich und Rahmenentscheidungen der Personalpolitik.

Der Jahresabschluss einschließlich des Lageberichtes sowie die Buchführung für das Geschäftsjahr 2007 sind von der durch die Hauptversammlung als Abschlussprüfer bestellten KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Berlin, geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden.

Nach eingehender Erörterung und Prüfung des vorgelegten Jahresabschlusses stimmt der Aufsichtsrat dem Ergebnis der Abschlussprüfung zu. Es werden keine Einwendungen gegen das Prüfungsergebnis des Jahresabschlusses und des Lageberichtes zum 31. Dezember 2007 erhoben.

Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss der Bank festgestellt. Auf Basis der abgeschlossenen Prüfungen hat der Abschlussprüfer bezüglich des vom Vorstand vorgelegten Abhängigkeitsberichts für das Geschäftsjahr 2007 folgendes Testat erteilt:

„Nach unserer pflichtmäßigen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind,
3. bei den im Bericht aufgeführten Maßnahmen keine Umstände für eine wesentlich andere Beurteilung als die durch den Vorstand sprechen.“

Der Aufsichtsrat schließt sich dieser Stellungnahme an. Er erhebt gegen den Abhängigkeitsbericht keine Einwendungen.

Für den großen persönlichen Einsatz sowie die Leistungen im Geschäftsjahr 2007 dankt der Aufsichtsrat dem Vorstand sowie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Bank.

Berlin, 14. März 2008
Der Aufsichtsrat



Dr. Michael Kemmer
Vorsitzender des Aufsichtsrates

GESCHÄFTS- UND RAHMENBEDINGUNGEN

Die deutsche Wirtschaft hat sich, wie erwartet, im vergangenen Geschäftsjahr weiter erholt, auch wenn sich das Wachstum etwas verlangsamte. Von den positiven Rahmenbedingungen konnte die Deutsche Kreditbank AG (DKB AG) profitieren. Dies spiegelt sich unter anderem in der Bilanzsumme wider. Sie betrug zum Stichtag 41,2 Mrd. EUR. Das entspricht einem Anstieg im Vergleich zum Vorjahr um 5,9 Mrd. EUR.

Seit Ende des ersten Halbjahres stand der deutsche Bankenmarkt im Zeichen der US-Hypothekenkrise. Diese hatte jedoch keine direkten Auswirkungen auf die DKB AG, da das US-Marktsegment keinen Zielmarkt der DKB AG darstellt. Somit waren diese Entwicklungen für die Bank nur mittelbar über die Auswirkungen am Kapitalmarkt zu spüren.

Die Strategie der DKB AG, sich im Privatkundengeschäft konsequent auf die Vorteile einer Direktbank zu konzentrieren und sich bei Öffentliche Kunden und Firmenkunden auf ausgewählte Zielgruppen zu fokussieren, war auch 2007 sehr erfolgreich. Von den Zielgruppen, die die DKB AG als von ihr ausgemachte Zukunftsbranchen seit Jahren begleitet, konnten vor allem die Landwirtschaft und der Sektor der Erneuerbaren Energien im vergangenen Geschäftsjahr ein deutliches Wachstum verzeichnen.

Der Wettbewerb im Privatkundenbereich nahm auf dem deutschen Bankenmarkt auch 2007 deutlich zu. Viele Anbieter kostenloser Girokonten versuchten beispielsweise mit zusätzlichen Angeboten Mehrwerte zu schaffen. Trotz dieses verschärften Wettbewerbsumfelds konnte das Privatkundengeschäft der DKB AG 2007, wie erwartet, das bisher stärkste Neukundengeschäft verzeichnen. Außerdem wurden in den vergangenen Monaten wichtige Grundlagen für eine weitere positive Entwicklung gelegt. Die DKB AG übernahm beispielsweise das Cobranding Kreditkartengeschäft von der BayernLB. Hier wird zunächst die Germanwings Card von der DKB AG betreut und weiterentwickelt. Die Einführung eines neuen hochmodernen Internet-Bankings, das eine noch benutzerfreundlichere Abwicklung der Bankgeschäfte ermöglicht, führte zu viel positiver Resonanz. Seit einigen Monaten können außerdem Privatkunden aus Österreich die für sie neue Möglichkeit, ein DKB-Cash zu eröffnen, nutzen.

Die Strukturen und Prozesse in der DKB AG konnten wie geplant weiter optimiert und dem starken Wachstum im Privatkundengeschäft angepasst werden. So wurde z.B. ein neuer Bereich Produktion gegründet, zu dessen primären Zielen die Produktion von DKB-Cash, Privatdarlehen und Wohnungsbauendfinanzierungen innerhalb eines Tages zählt.

Die im Geschäftsjahr 2006 – zur besseren Ausschöpfung des Marktpotenzials bei ausgesuchten Zielgruppen in den alten Bundesländern – gegründeten DKB-Niederlassungen Nord und Süd trugen 2007 zunehmend zum Geschäftserfolg bei.

Die DKB AG führte für ihre und mit ihren ausgesuchten Zielgruppen bei Öffentliche Kunden und Firmenkunden zahlreiche Veranstaltungen durch. Vor allem das 2. DKB-Eliteforum Landwirtschaft und das 1. DKB-Eliteforum Gesundheitswirtschaft – die von der DKB Management School in Zusammenarbeit mit den entsprechenden Marktbereichen konzipiert und umgesetzt wurden – waren erfolgreiche Plattformen für den Informationsaustausch dieser Kundengruppen, die die DKB AG als Zukunftsbranchen ansieht. Zu den beiden Veranstaltungen konnten insgesamt mehr als 1.200 Teilnehmer und rund 90 Referenten begrüßt werden.

Hinsichtlich der direkten Beteiligungen der DKB AG ist vor allem hervorzuheben, dass in der ersten Jahreshälfte 2007 der Ausbau der DKB Immobilien AG zu einer reinen Managementholding ohne eigenen Bestandsbesitz mit regionalem Schwerpunkt in den neuen Bundesländern fortgeführt wurde. Im Zuge dessen wurden im zweiten Quartal die Aktivitäten im wohnwirtschaftlichen Bestandsmanagement in Bayern mit dem Verkauf des von der DKB Immobilien AG an der GBWAG-Gruppe (GBWAG, München; Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Oberbayern und Schwaben GmbH, München; Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Niederbayern/Oberpfalz GmbH, Regensburg; Gemeinnützige Wohnungsgesellschaft Franken GmbH, Würzburg und GBW-Beteiligungs GmbH, München) gehaltenen Aktienpaketes an die BayernLB übertragen.

Die 2005 eingeleiteten Maßnahmen zur Umsetzung gesetzlicher und aufsichtsrechtlicher Vorgaben (Basel II, IAS/IFRS) wurden in der DKB AG im gesamten Geschäftsjahr fortgesetzt. Darüber hinaus bereitete sich die DKB AG intensiv auf die EDV-Migration vor, die durch die 2006 erfolgte Fusion der IT-Dienstleister IZB Soft,

München, und der Sparkassen Informatik, Frankfurt am Main, in der Bank notwendig wurde. Diese Umstellung ist in der zweiten Jahreshälfte erfolgreich durchgeführt worden.

Die Kundenforderungen der DKB AG lagen zum Ende des Jahres bei 37,1 Mrd. EUR (Vorjahr 31,9 Mrd. EUR).

Ein wichtiges Steuerungsinstrument der DKB AG ist die Cost-Income-Ratio, die das Verhältnis des Verwaltungsaufwandes zum Ertrag ermittelt. Diese Kennzahl für die Produktivität lag 2007 wie im Vorjahr bei 27,0 Prozent.

Der Return on Equity (ROE) als Verhältnis des Ergebnisses zum eingesetzten Eigenkapital betrug 28,3 Prozent. Neben dem Jahresüberschuss ist der ROE wichtigste Steuerungsgröße der Bank.

Privatkunden

Trotz des verschärften Wettbewerbs im Privatkundengeschäft konnte die DKB AG hier erneut Rekordzuwächse verzeichnen. Die Anzahl der Privatkunden stieg im Laufe des Jahres 2007 von 375.000 auf über 700.000. Somit konnte sowohl der Kundenbestand als auch das Neugeschäft in diesem Bereich in der DKB AG im Berichtszeitraum gegenüber dem Vorjahr nahezu verdoppelt werden.

Die Neukunden wurden vor allem über die DKB-Homepage sowie über die regionalen und die Internetvermittler gewonnen. Außerdem hat der Anteil der Kunden, die durch Empfehlungen anderer DKB-Kunden zur DKB AG kamen, zugenommen. Das ist auf eine hohe Kundenzufriedenheit zurückzuführen, die auch 2007 mehrfach durch Befragungen und Tests bestätigt wurde. So konnte beispielsweise die DKB AG beim Unternehmenswettbewerb „Victor – Bank des Jahres 2007“ die Kategorie „Kunde“ gewinnen. 90 Prozent der DKB-Kunden gaben im Zuge des Wettbewerbs an, von der Bank begeistert bzw. mit ihr sehr zufrieden zu sein. 97 Prozent würden sie einem guten Freund weiterempfehlen.

Unterstützt wurde das Wachstum im Privatkundensegment auch 2007 durch die verstärkte Werbung im Internet und eine nationale Werbekampagne, bei der erneut TV-Spots mit bekannten Wintersportlern als Testimonials eingesetzt wurden.

Seit September 2007 können die Kunden der DKB AG ein neues Internet-Banking nutzen und damit ihre Bankgeschäfte noch schneller und bequemer erledigen. Produktabschlüsse sowie Aufträge und Änderungen werden beispielsweise per iTAN-Autorisierung – ohne Unterschrift – durchgeführt. Das neue Internet-Banking beinhaltet auch zusätzliche Anwendungen. In zwei Ablagefächern ist es beispielsweise möglich, Bankdokumente (wie Kontoauszüge und Kreditkartenabrechnungen) und persönliche Dokumente (z. B. Kopien von Ausweisen oder Verträgen) dauerhaft sicher zu hinterlegen.

Das kostenlose DKB-Cash, das für die meisten Kunden Einstiegsprodukt ist, wurde auch 2007 als Testsieger in der Kategorie „Onlinekonten“ des Magazins Börse Online ausgezeichnet. Im vergangenen Geschäftsjahr wurde die Verzinsung auf der dazugehörigen DKB-VISA-Card zweimal erhöht, zuletzt am 16. Juli 2007 auf 3,80 Prozent p. a. Die attraktiven Konditionen, auch des DKB-Festzins, trugen wesentlich dazu bei, dass sich die Kundeneinlagen zum Jahresende auf 4,3 Mrd. EUR beliefen. Dies entspricht einem Zuwachs gegenüber dem Vorjahr von 1,4 Mrd. EUR. Die Einlagen auf Treuhand- und Hausverwalterkonten konnten auf 580 Mio. EUR ebenfalls erheblich gesteigert werden.

Das Neugeschäft in den Bereichen der privaten Immobilienfinanzierung und bei Privatdarlehen verbesserte sich auch im vergangenen Geschäftsjahr deutlich. Mit einem Zusagevolumen von 4,6 Mrd. EUR (Vorjahr 2,8 Mrd. EUR) konnte bei Immobilienfinanzierungen eine sehr deutliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr verzeichnet werden. Insgesamt betragen die Kundenforderungen hier ca. 11,5 Mrd. EUR. Das Neugeschäft bei Privatdarlehen wurde im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppelt.

Ein wichtiger Schritt für die weitere Optimierung der Abläufe im Privatkundengeschäft wurde durch die Zentralisierung der Bearbeitung von neu abgeschlossenen DKB-Cash, Privatdarlehen und Wohnungsbauendfinanzierungen im Bereich Produktion getan. Vertrieb und Produktion können sich auf Grundlage dieser Umstrukturierung noch stärker fokussieren. Daneben führt die Zentralisierung sämtlicher Kundenakten zu weiterer Entflechtung von administrativen und kundenorientierten Aufgaben.

Die sich aus der Richtlinie über Märkte für Finanzinstrumente (MiFID) ergebenden gesetzlichen Anforderungen wurden umgesetzt. Die Kunden der DKB AG sind entsprechend informiert.

Die DKB AG wird inzwischen als anerkannter Partner für Heilberufler wahrgenommen. Dazu trugen die attraktiven Konditionen und das Branchen-Know-how ebenso bei wie die zahlreichen Fortbildungsveranstaltungen für Ärzte, die gemeinsam mit renommierten Partnern durchgeführt wurden.

Als neuer Service für die Treuhänder und Hausverwalter besteht seit August 2007 die Möglichkeit, Konten für Wohnungseigentümergeinschaften über eine Online-Plattform noch schneller und flexibler zu eröffnen.

Freie Berufe

Öffentliche Kunden

Der Wachstumskurs im Bereich Öffentliche Kunden konnte fortgesetzt werden – wenn auch mit unterschiedlicher Ausprägung in den einzelnen Kundengruppen. In einem durch starken Wettbewerb gekennzeichneten Marktumfeld wurden die Kundenforderungen auf 18,9 Mrd. EUR (Vorjahr 18,3 Mrd. EUR) erneut gesteigert. Die Kundeneinlagen erhöhten sich im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 Mrd. auf 8,2 Mrd. EUR. Bedingt durch die Zinsentwicklung setzte sich dabei das Abschmelzen der Bestände im Produkt Kapitalinvestkonto (KIK) weiter fort (Verringerung um 1,2 Mrd. EUR). Bei den Tages- und Termingeldern (TTG) konnte dagegen ein Zuwachs von 1,9 Mrd. EUR verzeichnet werden.

Die DKB AG betreut derzeit 1.637 Wohnungsunternehmen. Das Forderungsvolumen in dieser Kundengruppe stieg auf 12,2 Mrd. EUR (Vorjahr 11,4 Mrd. EUR). Die Kundeneinlagen konnten auf 1,9 Mrd. EUR (Vorjahr 1,6 Mrd. EUR) erhöht werden. Die positiven Auswirkungen des Bund-Länder-Programms Stadtumbau Ost auf die ostdeutsche Wohnungswirtschaft werden immer spürbarer. Ein Beleg dafür ist die weiter gesunkene Leerstandsquote. Sie lag 2006 bei 11,7 Prozent (Vorjahr 12,8 Prozent). Steigende Sollmieten sowie ein wachsendes EBITDA zeigen die zunehmende Ertragskraft der ostdeutschen Wohnungsunternehmen. In den neuen Bundesländern hat die DKB AG ihren Marktanteil in dieser Kundengruppe bei 86,2 Prozent (Vorjahr ebenfalls 86,2 Prozent) auf sehr hohem Niveau gehalten. Das strategiekonforme Wachstum in den alten Bundesländern führte dazu, dass

Wohnungsunternehmen

insgesamt 100 Neukunden gewonnen werden konnten. Aktuell beträgt der Kundenbestand in den alten Bundesländern 430 Kunden. Das entspricht einem Marktanteil von 45 Prozent (Vorjahr 26 Prozent).

Neben den klassischen Bankprodukten überzeugten die wohnungswirtschaftlichen Produkte und Dienstleistungen auch im Jahr 2007 viele Kunden. Die Serviceleistungen für die Wohnungswirtschaft erlauben es den Wohnungsunternehmen, Einsparpotenziale im administrativen Bereich zu generieren und sich stärker auf ihre Kernkompetenzen zu konzentrieren. Darüber hinaus profitieren sie von dem im Geschäftsfeld Öffentliche Kunden gebündelten fachlichen Know-how anderer Zielbranchen. Spezialwissen, z. B. aus der Energiewirtschaft oder dem Gesundheits- und Pflegebereich, fließt in die Beratung wohnungswirtschaftlicher Kunden ein und untermauert den Anspruch der DKB AG, kompetenter Partner der Wohnungswirtschaft zu sein.

Mit einem Anteil von 82 Prozent entfällt der Großteil der Kundenforderungen bei kommunalnahen Unternehmen von insgesamt 2,0 Mrd. EUR auf langfristige Darlehen. Die Zuwächse im Kreditgeschäft waren etwas geringer als in den Vorjahren. Dies lag unter anderem an einem starken Wettbewerb hinsichtlich der Konditionen und an zurückhaltenden Investitionsentscheidungen der DKB-Kunden – verbunden mit einer zurückhaltenden Kreditnachfrage. Mit einem Zuwachs von 0,8 Mrd. EUR wurden die Kundeneinlagen der Kommunalkunden gegenüber dem Jahr 2006 nochmals gesteigert. Sie betragen nunmehr 3,6 Mrd. EUR. Im Kreditgeschäft mit den Kommunen und kommunalen Zweckverbänden muss wettbewerbsbedingt erstmals ein Rückgang der Kundenforderungen um 0,3 Mrd. EUR verzeichnet werden. Der Bestand an Forderungen gegenüber Kunden beläuft sich zum Stichtag auf 4,7 Mrd. EUR.

Kommunalkunden/ Kommunalnahe Unternehmen

Public Private Partnership (PPP) etabliert sich als Beschaffungsvariante der öffentlichen Hand, wobei regional nach wie vor sehr große Unterschiede festzustellen sind. Neben den schon fast traditionellen Bereichen, in denen PPP zum Einsatz kommt (wie Schulen, Kindertagesstätten, Sporthallen und Verwaltungsgebäuden), ist eine Ausweitung auf den kommunalen Straßenbau sowie den Gesundheitssektor festzustellen. PPP-Projekte im Hochbau werden überwiegend von den Kommunen abgeschlossen (Anteil der Länder 20 Prozent). Deshalb liegt das Investitionsvolumen bei einer Vielzahl von PPP-Projekten regelmäßig im einstelligen

Public Private Partnership

Millionenbereich. Dies spiegeln auch die von der DKB AG begleiteten Maßnahmen mit einer durchschnittlichen Projektgröße von rund 7 Mio. EUR wider.

Firmenkunden

Im Firmenkundengeschäft konnte die DKB AG von der Belebung der Wirtschaft und der daraus resultierenden ansteigenden Investitionstätigkeit überdurchschnittlich profitieren. Die insgesamt positiven wirtschaftlichen Rahmenbedingungen ermöglichten der DKB AG, das Kreditportfolio unter Ausnutzung der sich aktuell bietenden Marktverhältnisse zu bereinigen. Die Risikovorsorge verringerte sich im Berichtszeitraum um 234 Mio. EUR, davon entfallen 291 Mio. EUR auf Verbräuche, 47 Mio. EUR auf Auflösungen sowie 105 Mio. EUR (Vorjahr 142 Mio. EUR) auf Neubildungen von Risikovorsorge.

Zu der erfolgreichen Geschäftsentwicklung im Firmenkundengeschäft trugen die Fokussierung auf Zielkunden und die branchenorientierten Finanzierungslösungen der DKB AG entscheidend bei. 2007 sind Kundeneinlagen in Höhe von 1,1 Mrd. EUR (Vorjahr 1,0 Mrd. EUR) zu verzeichnen. Das Forderungsvolumen betrug 6,6 Mrd. EUR (Vorjahr 6,3 Mrd. EUR). Der Anteil des Forderungsvolumens bei Zielkunden konnte im Vergleich zum Vorjahr von 90 Prozent auf 95 Prozent gesteigert werden. Finanzierungen, die nicht mehr im Fokus stehen, wurden strategiekonform zurückgeführt.

Die DKB AG hat 2007 ihre Darlehenszusagen in der Landwirtschaft um acht Prozent im Vergleich zum bisherigen Spitzenjahr 2006 und damit auf 229 Mio. EUR gesteigert. Bei geförderten Krediten ist die DKB AG mit über 50 Prozent der Neuzusagen in den neuen Bundesländern Marktführer. Der Marktanteil bei Zielkunden in den neuen Bundesländern konnte – bei zunehmendem Wettbewerb – mit 400 Neukunden auf 41 Prozent ausgebaut werden. Auch hinsichtlich der Neukundenanzahl war das Jahr 2007 das erfolgreichste der DKB AG bisher. Zu diesen Erfolgen trugen auch die günstigen Rahmenbedingungen bei, denn zahlreiche Agrarmärkte haben sich im vergangenen Geschäftsjahr zu boomenden Branchen entwickelt: Die Getreidepreise verdoppelten sich und die verbesserte Liquiditätssituation vieler Betriebe führte zu einem Investitionsschub.

Landwirtschaft

Die DKB AG begleitete 2007 in Deutschland erfolgreich zahlreiche Projekte im Bereich der Erneuerbaren Energien. Schwerpunkt in diesem Geschäft waren die Finanzierungen von Windenergie- und Biogasanlagen. Auch die frühzeitige Entwicklung von Know-how auf dem Gebiet Photovoltaik trug im positiven Marktumfeld zum Ausbau des Geschäftsvolumens von über 100 Prozent bei. Insgesamt hat die DKB AG das langfristige Finanzierungsvolumen im Bereich der Erneuerbaren Energien um 50 Prozent gesteigert. Mit einem Finanzierungsvolumen von ca. 1,5 Mrd. EUR hat die DKB AG maßgeblichen Anteil an der Weiterentwicklung der Erneuerbaren Energien in Deutschland.

Innovative Technologie- unternehmen (ITU)

Die DKB AG hat 2007 in der Ernährungswirtschaft zahlreiche Investitionen begleitet, die durch den Einsatz neuer Produktionslinien und moderner Verpackungstechnik die Wettbewerbsfähigkeit der Kunden in dem zunehmenden Wettbewerb stärken.

Ernährungswirtschaft

In der Hotellerie nimmt generell der Anteil von Finanzierungen für Erweiterungs- und Ersatzinvestitionen zu. 2007 stieg das Interesse an Finanzierungen zur Übernahme und Restrukturierung bestehender Hotels an. Im Bereich der Stadthotellerie standen auch zunehmend Standorte in mittelgroßen Städten im Fokus. Während sich in den Vorjahren das Finanzierungsinteresse auf inländische Investoren beschränkte, zog die ausländische Nachfrage nach Finanzierungen in Deutschland spürbar an. Die DKB AG akquirierte erfolgreich mittelständisch geführte Qualitäts-hotels in den als neue Zielgebiete festgelegten Ferienregionen Harz sowie Schleswig-Holstein. Schwerpunktregion im Geschäftsfeld Tourismus ist weiterhin das Bundesland Mecklenburg-Vorpommern.

Tourismus

Der Fokus bei Finanzierungen in der Kundengruppe Investoren lag auf wohnwirtschaftlichen Projekten in ausgewählten großen und mittelgroßen Städten der neuen Bundesländer. Gründe für diese Ausrichtung sind in erster Linie die besseren Renditeaussichten und das vorhandene Wertsteigerungspotenzial in diesen Regionen im Vergleich zu den klassischen Immobilienzentren Deutschlands. Da zunehmend auch größere Portfoliofinanzierungen angefragt wurden, bot die regionale Kompetenz der DKB AG bei strukturierten Immobilienfinanzierungen einen Vorteil bei der Einschätzung der lokalen Immobilienmärkte.

Investoren

Im Geschäftsfeld Baumanagement verknüpft die DKB AG kaufmännische Expertise mit dem bautechnischen Know-how der regional tätigen Bauingenieure. Das Neuantragsvolumen lag 2007 deutlich über den Vorjahreswerten. Die Vernetzung und Zusammenarbeit mit etablierten Stammkunden hat das Geschäft gefördert. Diese Kunden wurden im Zuge einer risikoadäquaten Portfoliosteuerung zunehmend bei Projekten mit größeren Volumina begleitet.

Baumanagement

Finanzmärkte

Im Euroraum konnten in der ersten Jahreshälfte am Kapitalmarkt noch steigende Renditen beobachtet werden. Der zehnjährige Swapsatz stieg von 4,19 Prozent zu Jahresbeginn auf zwischenzeitliche 4,97 Prozent an und lag gegen Jahresende, als Folge der Finanzmarkturbulenzen, bei 4,71 Prozent. Ursache für diesen Entwicklungsverlauf waren weitere Zinserhöhungen der Europäischen Zentralbank (EZB) auf nunmehr 4,00 Prozent – hervorgerufen durch eine robuste Konjunktur-entwicklung in der Eurozone bei steigendem Inflationsdruck. Die Inflation wurde wiederum maßgeblich durch deutlich gestiegene Rohstoff- und Energiepreise beeinflusst. Zur Jahresmitte kam es an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten zu Turbulenzen. Die schon länger schwelende US-Hypothekenkrise mündete in eine Liquiditätskrise der Banken. Um die negativen Auswirkungen auf die Realwirtschaft zu dämpfen, senkte die US-amerikanische Notenbank (Fed) unter anderem die Zinsen in drei Schritten von 5,25 Prozent auf 4,25 Prozent. Parallel dazu beendete die EZB, trotz vorhandener Inflationsgefahren, ihre Politik der kleinen Zinsschritte und legte vorerst eine Zinspause ein.

Mit Auftreten der Turbulenzen wurden die im Markt vorhandenen Belastungsfaktoren mehr in den Mittelpunkt der Betrachtung gerückt. So zeigten sich die internationalen Aktienmärkte ab der zweiten Jahreshälfte wesentlich volatiler. Konjunktursorgen in den USA, steigende Rohstoff- und Energiepreise sowie die möglichen Folgen der US-Immobilienkrise sorgten für eine erhöhte Unsicherheit unter den Marktteilnehmern. Sowohl die amerikanische als auch die europäische Wirtschaft gaben in der zweiten Jahreshälfte vermehrt konjunkturelle Warnzeichen.

Auf den Währungsmärkten führten die weitere Einengung der Zinsdifferenz zwischen dem Euro- und dem US-Dollar-Währungsraum und die sich abkühlende Wirtschaftslage in den USA zu einer Fortsetzung der Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar (USD) um zehn Prozent auf über 1,45 USD.

Bis zur Jahresmitte haben die unverändert hohe Gewinndynamik der Unternehmen bei einer gleichzeitig attraktiven Bewertung sowie Übernahme- und Fusionsfantasien die Aktienmärkte in den USA und Europa auf Mehrjahreshochs bzw. historische Rekordstände getrieben. In diesem Zeitraum stieg der Deutsche Aktienindex DAX 30 um 23,5 Prozent auf über 8.150 Punkte. Aufgrund der US-Hypothekenkrise verloren die Aktienmärkte im Schnitt etwa zehn Prozent. Durch die Zinssenkungen der Fed konnten diese wieder beruhigt und Teile der Kurskorrekturen wettgemacht werden, sodass der deutsche Aktienindex DAX 30 im Jahresvergleich deutlich um 22 Prozent auf 8.067 Punkte zulegen konnte.

Die DKB AG konnte an den positiven Entwicklungen des Aktienmarktes im ersten Halbjahr partizipieren. Mit einer Quote von bis zu 20 Prozent beteiligte sich das auf Kapitalerhaltung ausgerichtete Portfolio an den Entwicklungen der führenden Aktienindizes. Im Zuge des deutlichen Anstiegs der Marktvolatilitäten im zweiten Halbjahr wurden der Aktienanteil am Portfolio wie auch die Duration des Rentenportfolios deutlich reduziert. Betroffen von der Immobilienkrise in den USA waren insbesondere die im Portfolio befindlichen Bankanleihen. Trotz bester Bonitäten kam es hier zu deutlichen Ausweitungen der Credit Spreads und insgesamt zu einem illiquiden Markt. Aufgrund des auf Sicherheit und Bonität aufgestellten Portfolios entstanden jedoch keine erheblichen Neubewertungen. Insgesamt konnten größere Preisschwankungen des Portfolios vermieden werden.

Die DKB AG profitierte auch 2007 von dem starken Wachstum der Kundeneinlagen als maßgebliche Refinanzierungssäule. Diese stiegen im Jahresvergleich um 3,6 Mrd. EUR von 11,8 Mrd. EUR auf 15,4 Mrd. EUR an. Daneben wird ein Großteil des Kreditwachstums über Förderbanken finanziert. Das Gesamtzusagevolumen an zinsgünstigen Programmkrediten stieg gegenüber dem Vorjahreszeitraum erneut überdurchschnittlich an. Die Wachstumsraten sind im Wesentlichen auf die wohnwirtschaftlichen Programme zurückzuführen. Erstmals wurde bei der KfW Bankengruppe mit einem Volumen von 1,25 Mrd. EUR die Marke von 1 Mrd. EUR

Refinanzierung

an Neuzusagen überschritten. Bei der Landwirtschaftlichen Rentenbank konnte eine Verdopplung des Neuzusagevolumens im Durchleitgeschäft verzeichnet werden.

Weiterhin hat die DKB AG das Globaldarlehensgeschäft verstärkt ausgebaut. Neben der Fortführung der langjährigen Zusammenarbeit mit der Europäischen Investitionsbank (EIB) und der Entwicklungsbank des Europarates (CEB) wurden 2007 weitere Neuabschlüsse getätigt. Diese zinsgünstigen, zweckgebundenen Refinanzierungsmittel wurden schwerpunktmäßig für den Wohnungsbau, aber auch für den gewerblichen Mittelstand bereitgestellt. Mit der Einführung der EZB-Singlelist für notenbankfähige Wirtschaftskredite und Wertpapiere seit dem 1. Januar 2007 und der daraus resultierenden Verbreiterung notenbankfähiger Sicherheiten hat die DKB AG die Nutzung von Wirtschaftskrediten für die Refinanzierung über die Deutsche Bundesbank mit der EZB gezielt erweitert und das Volumen eingereicher Kreditforderungen um 4,1 Mrd. EUR auf 4,9 Mrd. EUR gesteigert.

Im Geschäftsjahr 2007 hat die DKB AG darüber hinaus die Emissionstätigkeit auf Basis der 2006 erhaltenen Zulassung als Pfandbriefinstitut ausgebaut und ein Gesamtvolumen von rund 1,7 Mrd. EUR (Vorjahr 1 Mrd. EUR) begeben. Nach dem erfolgreichen Kapitalmarktdebüt im Jumbo-Format von 1 Mrd. EUR im Vorjahr wurde 2007 der Schwerpunkt auf die Platzierung von Öffentlichen Namenspfandbriefen an institutionelle Investoren gelegt. Trotz des teilweise schwierigen Kapitalmarktumfelds, das sich durch die Immobilienkrise in den USA ergab, konnten die geplanten Emissionsvolumen zu sehr attraktiven Konditionen durchgeführt werden. Damit wurden negative Auswirkungen der Kapitalmarktkrise auf die Liquiditätssituation der DKB AG vermieden. Da sich die DKB AG im Kapitalmarktgeschäft überwiegend gedeckt refinanziert, erhöhten sich die Refinanzierungsaufwendungen im Vergleich zur Swapkurve nur sehr gering. Im Geldmarkt dagegen mussten deutliche – nicht bonitätsbedingte – Zinsaufschläge als Ergebnis der Liquiditätskrise im zweiten Halbjahr 2007 hingenommen werden.

Die DKB AG finanziert sich auch über die je nach Bedarf kurz- bis langfristige Mittelaufnahme im Rahmen der Konzernrefinanzierung. Die Fundingmaßnahmen tragen damit unverändert der Sicherstellung einer konservativen Refinanzierungsstrategie Rechnung, die durch ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Rentabilität und Liquidität innerhalb der DKB AG gekennzeichnet ist.

Beteiligungen

DKB Immobilien AG

Die Entwicklung der Immobilienbranche in den USA hatte im Jahr 2007 einen erheblichen Einfluss auf die Gesamtsituation des Immobilienmarktes in Deutschland. Vor diesem Hintergrund war neben einer Beeinträchtigung im Immobilienfinanzierungsbereich auch eine deutliche Zurückhaltung auf Investorensseite zu verzeichnen. Diese Situation verursachte zwischenzeitlich einen Anstieg der Zinsen, der entsprechend Einfluss auf die Bewirtschaftung der Objekte nahm.

Im DKB-Konzern steuert die DKB Immobilien AG die Geschäftsaktivitäten im Bereich der Wohnungswirtschaft. Mit ihren Regionalgesellschaften zählt die DKB Immobilien AG dabei zu den führenden überregional tätigen Wohnungsunternehmen in Deutschland. Im Geschäftsjahr 2007 wurde ihr Ausbau zu einer reinen Management-Holding im Rahmen der konsequenten Umsetzung des Regionalprinzips weiter fortgesetzt.

Die DKB Immobilien AG hat zum 31. Dezember 2007 einen Gewinn in Höhe von 8,8 Mio. EUR erzielt, der in Höhe von 7,5 Mio. EUR ausgeschüttet wurde. Darüber hinaus konnte durch den Verkauf der Aktienanteile (90,82 Prozent) an der börsennotierten GBWAG Bayerische Wohnungs-Aktiengesellschaft (GBWAG, München) an die BayernLB im Juni 2007 ein Ertrag von 417 Mio. EUR erzielt werden, der unterjährig in Höhe von 382 Mio. EUR ausgeschüttet wurde. Der Verkauf spiegelt sich in der Bilanzstruktur vor allem in der Reduzierung der Investment Properties wider. Mit dem Verkauf dieser Anteile mit rund 31.100 Wohnungen wurde der die letzten Jahre prägende Entwicklungs- und Strukturierungsprozess in Bayern erfolgreich abgeschlossen.

Durch den Erwerb von rund 7.000 Wohnungen haben die regionalen Wohnungsunternehmen des Bestandsmanagements ihren Immobilienbestand ausgebaut und ihre Marktstellung als preiswerte Wohnungsanbieter weiter gefestigt. Die bedeutendste Transaktion stellte dabei der Ankauf von rund 5.100 Wohnungen der Kommunalen Wohnungsgesellschaft Erfurt mbH durch die DKB Wohnungsgesellschaft Thüringen mbH dar. Des Weiteren wurden Immobilienzukäufe in Berlin, Dresden, Leipzig, Blankenhain und zahlreichen kleineren Standorten vertraglich besiegelt. Rund 400 Mieteinheiten wurden an Investoren verkauft. Unter Berücksichtigung des unterjährigen Verkaufs der bayerischen Wohnungsgesellschaften

mit ihren ca. 31.100 Mieteinheiten ist der Bestand der DKB Immobilien AG-Gruppe bereinigt von rund 15.000 per 31. Dezember 2006 auf 21.086 Mieteinheiten per 31. Dezember 2007 angewachsen.

Die DKB Immobilien AG hat ihre seit 2006 bestehende Sozialcharta im Frühjahr 2007 erweitert und damit ihre starke Kundenorientierung manifestiert. Dabei wurden zahlreiche Standards der Erfurter Sozialcharta übernommen, die bundesweit als eine besonders mieterfreundliche Schutzvorschrift gilt.

Im Baumanagement hat die DKB Immobilien AG ihre Tätigkeiten bei der Restrukturierung der Konzerngesellschaften weitestgehend beendet. In diesem Zusammenhang hat die DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH (DKB WSE GmbH) im Jahr 2007 die unternehmerische Führung der DKB Wohnen GmbH und der Bauland GmbH übernommen. Die Bündelung des Altgeschäfts im Baumanagement in der DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH-Gruppe konnte somit abgeschlossen werden. Die Aufnahme von Neugeschäft ist nicht vorgesehen. Die Baubetreuungsleistungen für die Regionalgesellschaften der DKB Immobilien AG werden von der Aufbaugesellschaft Bayern GmbH erbracht und konzentrierten sich im Wesentlichen auf die neuen Bundesländer.

Die Geschäftsaktivitäten der FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH (FMP GmbH) und der DKB Immobilien Service GmbH sind im Geschäftsfeld Service zusammengefasst. Das Kerngeschäft der FMP GmbH bildet die Verwertung von Immobiliensicherheiten aus angekauften Forderungsportfolios. Diese Forderungen wurden 2007 sowohl von der DKB AG als auch von anderen Banken/Sparkassen erworben. Die FMP GmbH hat 2007 an die Geschäftserfolge der Vorjahre angeknüpft und ihre wirtschaftlichen Aktivitäten ausgedehnt. Die Gesellschaft erzielte einen Gewinn in Höhe von 4,0 Mio. EUR.

Alle Gesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe haben mit Beginn des Geschäftsjahres 2007 ihre Fremdverwaltungen vollständig auf die DKB Immobilien Service GmbH übertragen. Als Kompetenzzentrum für die Fremdverwaltung in der DKB Immobilien AG-Gruppe verwaltet die DKB Immobilien Service GmbH nunmehr rund 4.800 Einheiten in den neuen Bundesländern.

Das Geschäft mit regionalen Vermittlern, das durch die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH (DKB Grund) gebündelt wird, ist 2007 weiter ausgebaut worden. Erhebliche Zuwächse sind hier vor allem im Verkauf von Finanzdienstleistungen an Privatkunden (Immobilienfinanzierungen, Privatdarlehen, DKB-Cash) zu verzeichnen. Das über die DKB Grund vermittelte Finanzierungsvolumen beläuft sich für 2007 auf 1,4 Mrd. EUR (Vorjahr 1,0 Mrd. EUR). Auch im Immobilienvertrieb wurde mit Umsatzerlösen von 4,7 Mio. EUR (Vorjahr 3,6 Mio. EUR) eine deutliche Steigerung im Vergleich zum Vorjahr erzielt. Diese Entwicklung trifft sowohl auf die Immobilienverkäufe über die Büros der DKB Grund als auch die Veräußerungen an Investoren zu – trotz der schwierigen Situation am Finanzierungsmarkt in diesem Segment. Die DKB Grund verbesserte im Geschäftsjahr 2007 ihre Umsatzerlöse und ihr Jahresergebnis deutlich.

DKB Grundbesitzvermittlung GmbH

Innerhalb des DKB-Konzerns bietet auch die SKG BANK GmbH über institutionelle Kunden im Privatkundengeschäft Direktbankprodukte an. Im Jahr 2007 hat die SKG BANK GmbH ihre Angebote um ein Cash-Produkt sowie ein Online-Tagesgeld erweitert. Dabei garantiert die SKG BANK GmbH vollumfänglichen Kundenschutz. Das Produktportfolio umfasst nunmehr Hypothekendarlehen, Ratenkredite, Girokonten mit Kreditkarte (vergleichbar mit dem DKB-Cash) sowie verschiedene Einlagenprodukte. Im Zuge der Prozessentwicklung wurden im Jahr 2007 erste Synergieeffekte mit der DKB AG realisiert. Der Bestand an Kundenforderungen erhöhte sich auf 618,5 Mio. EUR (Vorjahr 454,8 Mio. EUR).

SKG BANK GmbH

Die DKB Service GmbH konnte auch im Jahr 2007 ihre erfolgreiche Geschäftsstrategie als Servicedienstleister der DKB AG weiterführen. Zu den Hauptgeschäftsfeldern der DKB Service GmbH zählen die Bereiche Banknahe Dienstleistungen, Wohnwirtschaftliches und Gewerbliches Facility Management, Personalservice, Marketing sowie Dienstleistungen im IT- und Kommunikationsbereich. Im Zuge der erfolgreichen Neukundenstrategie der DKB AG lag der Fokus der Geschäftstätigkeiten im Jahr 2007 insbesondere auf der Unterstützung der Banknahen Dienstleistungen. Daneben war die DKB Service GmbH federführend mit der Migration des Kernbankensystems auf OS-Plus, dem IT-System der Sparkassen Information, betraut. Durch eine erfolgreiche Umsetzung des Migrationsprozesses bis Jahresende trug die DKB Service GmbH zu einer erheblichen Leistungssteigerung der Bankanwendungen bei.

DKB Service GmbH

Die DKB IT-Services GmbH ist mit der Betreuung, Entwicklung und dem Vertrieb rund um die wohnungswirtschaftliche Anwendung des Verwaltungsprogramms DKB@win betraut. Neben der Betreuung von Bestandskunden stand dabei im Jahr 2007 die Neukundengewinnung und Integration in die Verwaltungssoftware im Mittelpunkt der Aktivitäten. Durch weitere Maßnahmen zur Optimierung und Entwicklung konnte eine erhebliche Leistungssteigerung des Programms sowie eine verbesserte Ausprägung der Standardbetreuung erreicht werden. Mit inzwischen über 132.800 verwalteten Mieteinheiten wurde 2007 die Etablierung von DKB@win vorangetrieben.

DKB IT-Services GmbH

Im vergangenen Geschäftsjahr hat die DKB Finance GmbH ihre erfolgreiche Geschäftsstrategie bei der Betreuung von Objekt- und Unternehmensbeteiligungen fortgesetzt. Die Geschäftsaktivitäten der DKB Finance GmbH beschränken sich dabei nicht nur auf die Betreuung der direkten und indirekten Beteiligungen, sondern umfassen außerdem die intensive Entwicklung und Umsetzung struktureller Maßnahmen.

DKB Finance GmbH

Im Bereich Objektbeteiligungen werden gewerbliche Immobilienprojekte mit Wertentwicklungspotenzial über Tochterunternehmen der DKB Finance GmbH angekauft, um im mittelfristigen Verkauf nach Hebung der Potenziale Wertzuwächse zu generieren. So konnten 2007 zwei Büroimmobilien und eine touristisch geprägte Immobilie erworben werden. Hinsichtlich der im Jahr 2006 übernommenen Beteiligung an der Stadtwerke Cottbus GmbH wurde 2007 ein Verkaufsprozess eingeleitet, dessen Abschluss im Jahr 2008 erwartet wird. Das Portfolio der Tochtergesellschaft MVC GmbH wurde im Zuge von debt-equity-swap-Transaktionen um zwei Industriebeteiligungen erweitert.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigte die DKB AG 1.252 Mitarbeiter (Kapazitäten). Die Personalstärke liegt damit über dem Niveau des Vorjahres.

In den Segmenten Öffentliche Kunden und Firmenkunden wurden im Bedarfsfall die Teams in den Niederlassungen und der Zentrale durch Spezialisten mit ausgewiesener Expertise verstärkt.

Für den neuen Bereich Produktion wurden insgesamt rund 80 Mitarbeiter, hauptsächlich befristet, an allen Standorten eingestellt. Da sich das Neukundenwachstum auch deutlich im Kundenmanagement niederschlägt, werden auch an dieser Stelle zusätzliche Kapazitäten aufgebaut. Dazu wurden alle für diese Aufgaben in Frage kommenden Mitarbeiter der DKB AG und der DKB Service GmbH angesprochen.

Die Betreuung der lokalen Vermittlernetzwerke wurde nun vollständig an die Büros der DKB Grundbesitzvermittlung GmbH übergeben. Alle zur Unterstützung der Vertriebsaktivitäten in die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH entsandten Mitarbeiter haben dort eine neue Aufgabe übernommen. Ferner wurde ein Team zur Betreuung und Akquisition von Vermittlern aus den alten Bundesländern gegründet.

Im Sinne der Konzentration auf Kernaufgaben in der DKB AG sind auch im Jahr 2007 Aufgaben in die DKB Service GmbH ausgelagert worden.

Die DKB AG bildet – aufgrund der starken Spezialisierung der benötigten Mitarbeiter – nicht aus. Die Zusammenarbeit mit Nachwuchskräften fokussiert sich auf den breit gefächerten Einsatz von Studenten verschiedener Fachrichtungen über Werkstudenten- und Praktikantenverträge. Dabei ist hervorzuheben, dass die von den Studenten ausgeübten Arbeiten in der DKB AG nicht nur einfache Tätigkeiten umfassen, sondern bereits Mitarbeiterqualitäten erfordern. Aus diesem Pool von Nachwuchskräften wählt die DKB AG auch regelmäßig neue Mitarbeiter aus.

Aus- und Weiterbildung

Insgesamt hat die DKB Management School 2007 rund 95 Weiterbildungsveranstaltungen mit gut 2.200 Teilnehmern durchgeführt. Im Jahresdurchschnitt betrug die Zahl der Schulungstage pro Mitarbeiter 3,5.

Die DKB AG stellte 2007 die Bestenförderung in den Mittelpunkt der Personalentwicklungsaktivitäten. Durch entsprechende Maßnahmen wurden Leistungsträger verschiedener Hierarchieebenen gezielt in der Ausübung ihrer Funktion unterstützt und ihre Identifikation mit der DKB AG gefördert. Einen besonderen Baustein stellte hier der Potenzialkreis dar. Schwerpunkte dieses Programms waren zum einen die Stärkung der Schlüsselqualifikationen der Teilnehmer, zum anderen die Förderung einer stärkeren Vernetzung innerhalb des DKB-Konzerns.

Die DKB Management School bot den Mitarbeitern des Unternehmens darüber hinaus 2007 wieder mehrere Veranstaltungen aus der Reihe „Beruf & Gesundheit“ an.

Die DKB AG wurde auch 2007 mehrfach bei Arbeitgeberwettbewerben, wie z. B. „Top Job“ oder „ARBEIT PLUS“ der Evangelischen Kirche Deutschlands (EKD), ausgezeichnet. Bei der Auswertung des Unternehmenswettbewerbs „Victor – Bank des Jahres 2007“, bei dem die DKB AG die Kategorie „Kunde“ gewinnen konnte, fiel unter anderem auf, dass die Eigenschaften wie kompetent, sachlich und engagiert, die die eigenen Kunden der DKB AG zuschreiben, nahezu identisch sind mit denen, die Mitarbeiter und Führungskräfte bei der DKB AG sehen. Diese waren sich bei der Relevanz der wesentlichen strategischen Faktoren in diesem Jahr erneut einig – so unter anderem auch bei der Kundenorientierung und -zufriedenheit, die Mitarbeiter wie Führungskräfte als sehr wichtige Werte des Unternehmens einstufen.

Ein besonderes Anliegen der DKB AG ist es, den Mitarbeitern eine gute Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu ermöglichen. Grundlegendes Instrument hierfür ist das sehr umfassende Arbeitszeitmodell, welches jede Form von Teilzeit und freier Zeiteinteilung beinhaltet. Die durchschnittliche Abwesenheitszeit von jungen Müttern, welche Elternzeit in Anspruch nehmen, konnte so auf 13 Monate verkürzt werden. Im Anschluss an eine solche Phase stehen verschiedene Teilzeitmodelle zur Verfügung, welche auf die individuelle, persönliche Situation abgestellt werden können. Des Weiteren können über Home Office-Plätze Mitarbeiter ihre Bereiche, Fachbereiche und Teams – auch während der Abwesenheitszeiten – von zu Hause aus unterstützen. Es wird zum jetzigen Zeitpunkt deutlich, dass diese Möglichkeit zukünftig auch vermehrt junge Väter in Anspruch nehmen werden.

Vereinbarkeit von Beruf und Familie

Das Risikoprofil der DKB AG wird entsprechend der Geschäftsstruktur vor allem durch Adressausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft dominiert. Dabei hat sich die DKB AG bei Firmenkunden und öffentlichen Kunden auf ausgewählte Zielsegmente fokussiert, für die sie die erforderliche Branchenexpertise besitzt. Das zunehmende Wachstum des Privatkundensegments erhöht die Diversifikation und Granularität des Portfolios und trägt so zur Verbesserung des Risikoprofils der DKB AG bei. Emittentenrisiken aus dem Wertpapierbestand sind marginal. Das Wertpapierportfolio ist fast ausschließlich im Investment-Grade-Bereich investiert.

Die DKB AG geht durch Depot A-Investments und durch Zinsänderungsrisiken aus der Fristentransformation Marktpreisrisiken ein, achtet jedoch auf eine ausgewogene Asset Allocation und eine hohe Risikoaversion in den gewählten Risikolimiten.

Die im Rahmen der Steuerung operationeller Risiken ermittelten Schäden sind marginal. Die verstärkte Ausrichtung des Privatkundengeschäfts über das Internet verändert das Profil der operationellen Risiken.

Die Risikolage kann für das Berichtsjahr trotz der Unsicherheiten des Marktumfelds als stabil bezeichnet werden. Bedingt durch ein konsequentes Risikomanagement und die guten konjunkturellen Rahmenbedingungen sowie die Konzentration auf risikoarme Kundengruppen hat sich die gesamte Risikostruktur des Kreditportfolios weiter verbessert.

Da die DKB AG im Berichtsjahr weder Emittent noch Käufer von ABS-Papieren war, hatte die Subprime-Krise keine direkten negativen Folgen für die DKB AG. Die höhere Volatilität der Märkte führte im Wertpapierportfolio jedoch zu Performanceeinbußen und einer im Mehrjahresvergleich stärkeren Schwankung des Risikokapitalbedarfs. Die vorgegebenen Risikolimiten wurden durch geeignete Risikomanagementmaßnahmen an jedem Handelstag eingehalten, sodass die Risikotragfähigkeit immer gewährleistet war.

Die Schäden aus operationellen Risiken sind leicht gestiegen, relativieren sich jedoch vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Kundenzahlen.

Ausgestaltung des Risikomanagementsystems

Grundlagen der Risikosteuerung

Die Risikostrategie der DKB AG legt (konsistent zur bestehenden Geschäftsstrategie) die Grundhaltung der DKB AG zur Risikoübernahme und zum Risikomanagement fest. Die Risikostrategie beschreibt die risikopolitischen Leitlinien im Umgang mit Risiken und den Grad der Risikoneigung.

Erstes Ziel der Risikostrategie ist die Sicherstellung der Erreichung der Ziele der Geschäftsstrategie auf der Grundlage des angestrebten Risikoprofils der Bank. Dazu wird das bereitgestellte Risikokapital bestimmt und auf die Risikoarten verteilt. Darüber hinaus definiert die Risikostrategie Rahmenbedingungen für die Neukundenakquisition bzw. für die Asset Allocation, unter denen – aus Risikosicht – die Gewinnung neuer Kunden bzw. der Erwerb und Handel mit Wertpapieren möglich ist. Zuletzt beschreibt die Risikostrategie das Risikomanagementsystem der DKB AG und liefert Ansatzpunkte für die sich aus der Geschäftsstrategie ergebende notwendige Weiterentwicklung der bestehenden Instrumente und Prozesse.

Zusätzlich zur Risikostrategie existieren in den einzelnen Risikoarten Policies und Handbücher, welche die in der Risikostrategie definierten Zielsetzungen konkretisieren.

Für die Identifikation, Messung, Aggregation und Steuerung der Risikoarten werden geeignete und zueinander kompatible Verfahren eingesetzt. Als Mitglied der BayernLB-Gruppe ist die DKB AG in die konzernweite Risikosteuerung eingebunden. Die DKB AG übernimmt soweit möglich die geltenden Standards und Methoden der BayernLB bzw. setzt nur eigene Methoden und Parameter ein, die mit dem zentralen Risikocontrolling abgestimmt sind.

In allen wesentlichen Risikoarten werden sachgerechte Limite eingesetzt und regelmäßig kontrolliert.

Für alle Risikoarten bestehen klar definierte Prozesse und Organisationsstrukturen, an denen sich die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen der Beteiligten orientieren.

Durch eine adäquate Aufbau- und Ablauforganisation stellt die DKB AG sicher, dass die Anforderungen der MaRisk an die organisatorische Trennung von Risikomanagement und Vertrieb erfüllt werden und Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten klar definiert sind.

Der Gesamtvorstand ist für die Messung, Identifizierung und das Management der Risiken verantwortlich. Darüber hinaus ist der Aufsichtsrat über die Entwicklung der Risiken in der DKB AG zu unterrichten. Der Kreditausschuss der DKB AG überwacht die Vergabe insbesondere großer Kredite.

Den organisatorischen Rahmen für das Risikomanagement- und Überwachungssystem bilden die Bereiche, die marktunabhängig im Dezernat des für die Risikoüberwachung zuständigen Vorstands angesiedelt sind:

- Der Bereich Risk Office ist mit der Risikotragfähigkeitsbetrachtung, der Messung des Risikos und methodischen Weiterentwicklung von Messverfahren, der Überwachung der Limite und dem Risikoreporting für das Gesamtrisiko und alle Risikoarten befasst.
- Der Bereich Marktfolge verantwortet die Analyse von Ausfallrisiken, Prüfung der Sicherheiten und das marktunabhängige Zweitvotum im Rahmen der Kreditgenehmigung.
- Im Bereich Bilanzanalyse sind die Auswertung der Jahresabschlüsse sowie wesentliche Komponenten der Raterstellung bankweit zentralisiert.
- Der Bereich Kredit Consult übernimmt die Betreuung von Problemengagements in den Ausfallklassen und in Zusammenarbeit mit den Niederlassungen die Intensivbetreuung ausfallgefährdeter Engagements. Die Abwicklung und Eintreibung von Forderungen übernehmen der Fachbereich Abwicklung des Bereiches Betriebsservice sowie die konzerneigene FMP Forderungsmanagement Potsdam GmbH.

Darüber hinaus nimmt die interne Revision ihre Aufgaben entsprechend der Anforderungen nach BT2 der MaRisk wahr und ist dem Vorsitzenden des Vorstands unterstellt.

Die regelmäßige Berichterstattung über die Entwicklung der Beteiligungen der DKB AG obliegt dem im Bereich Unternehmensentwicklung angesiedelten Fachbereich Strategie und Beteiligungen.

Risikotragfähigkeit

Neben der Sicherstellung der aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen ist die Sicherung der ökonomischen Risikotragfähigkeit zentraler Bestandteil der Steuerung in der DKB AG. Die Risikotragfähigkeit war sowohl insgesamt als auch für jede Risikoart durchgängig sichergestellt.

Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn

- das vorhandene und verteilte operative Risikokapital ausreicht, um zukünftige Risiken aus den zugrunde liegenden Geschäften abzudecken und wenn
- das zur Abdeckung außergewöhnlicher Risikosituationen bereitgestellte zusätzliche Risikokapital ausreicht, um die definierten Stresssituationen abzudecken.

Die ökonomische Deckungsmasse setzt sich aus den Ergebniskomponenten des realisierten bzw. geplanten Ergebnisses, dem Eigenkapital und den Eigenkapitaläquivalenten zusammen, wobei Letzteres nicht als ökonomisches Risikokapital verwendet wird.

Das ökonomische Risikokapital gibt Auskunft darüber, in welcher Höhe unerwartete Verluste aus eingegangenen Risiken tatsächlich getragen werden können. Dabei werden die Kapitalbestandteile nach ihrer Liquidierbarkeit bzw. der Außenwirkung ihrer Veränderung bewertet und eingestuft. Das ökonomische Risikokapital der DKB AG beläuft sich zum Stichtag 31. Dezember 2007 auf 1.956 Mio. EUR, wovon ein Risikopuffer in Höhe von 1.275 Mio. EUR in Abzug gebracht wird, der für verschärfte Risikosituationen zur Verfügung steht. Damit stehen für die Unterlegung des operativen Geschäfts 681 Mio. EUR Risikokapital zur Verfügung.

Das operative Risikokapital wird mindestens jährlich durch den Gesamtvorstand im Rahmen der Risikokapitalplanung festgelegt und auf die Risikoarten Ausfallrisiken, Marktpreisrisiken des Handelsgeschäfts, Zinsänderungsrisiken des Kreditbuchs, Beteiligungsrisiken und operationelle Risiken aufgeteilt.

Für die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs wählt die DKB AG bei Verfahren der ökonomischen Risikomessung ein einheitliches Konfidenzniveau von 99,96 Prozent. Dabei werden je nach Risikoart unterschiedliche Haltedauern (Adressausfallrisiko ein Jahr, Marktpreisrisiken des Depot A und das Zinsänderungsrisiko des Bankbuchs 20 Tage) verwendet. Bei Risikoarten, für die kein Value-at-Risk-Verfahren angewendet wird, greift die DKB AG auf aufsichtsrechtliche Anrechnungsvorschriften zurück.

Bei der Berechnung des Gesamtrisikokapitalbedarfs berücksichtigt die DKB AG Korrelationen zwischen den Risikoarten, die zu einer Verringerung des Gesamtrisikokapitalbedarfs der DKB AG führen.

Die Risikotragfähigkeit war sowohl insgesamt als auch für jede Risikoart durchgängig sichergestellt.

Risikotragfähigkeit	zum 31.12.2007 in Mio. EUR		zum 31.12.2006 in Mio. EUR	
	Risiko- kapital	Auslastung	Risiko- kapital	Auslastung
Adressausfallrisiken	250	240 ¹	1.733	1.591
Marktpreisrisiken Depot A	80	19	65	20
Marktpreisrisiken allg. Zinsänderungsrisiken	350 ²	53	80	35
Beteiligungsrisiken	30	25	k. A. ³	k. A.
Operationelle Risiken	70	62	5	0,4 ⁴
Gesamtrisiko	681⁵	327⁵	1.883	1.646

1 Ermittlung des Risikokapitalbedarfs durch ein marktübliches Portfoliomodell (Credit Risk+)

2 Gleichsetzung des Risikokapitallimits mit dem internen Limit zur aufsichtsrechtlichen Steuerung der Zinsänderungsrisiken (nach einem +130/-190 bp-Shift)

3 der Ausweis der Beteiligungsrisiken erfolgte bis Juni 2007 innerhalb des Kreditrisikos

4 bis 2006 Abbildung der OpRisk-relevanten Schäden, ab 2007 Darstellung der Eigenmittelunterlegung nach Basel II

5 unter Berücksichtigung von Korrelationseffekten zwischen den Risikoarten

Um eine konzernweit einheitliche Risikomessung zu gewährleisten, hat die DKB AG im Berichtsjahr ihre Systeme und Methoden zur ökonomischen Risikotragfähigkeitssteuerung in folgenden Punkten mit denen der BayernLB harmonisiert:

- Die Höhe des Konfidenzniveaus wurde von 99,90 Prozent auf 99,96 Prozent angepasst. Die verwendete Haltedauer für Marktpreisrisiken wurde von 10 auf 20 Tage erhöht. Die Modifizierung dieser Parameter hatte keine signifikante Auswirkung auf die Höhe des Risikokapitalbedarfs.
- Für die Messung des Credit-Value-at-Risk auf Portfolioebene wurde mit CreditRisk+ ein marktübliches Portfoliomodell eingeführt, das die bisherige Ermittlung des Credit-VaR über die Basel-II-Unterlegungsformel ablöst. Durch die modellimmanente Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den Kreditnehmern und Branchen hat sich aufgrund des kleinteiligen Kreditgeschäfts der DKB AG der Risikokapitalbedarf signifikant gesenkt.
- Beteiligungsrisiken waren im Vorjahr Bestandteil des Risikokapitalbedarfs für Kreditrisiken. Im Zuge der Angleichung an die BayernLB werden die Risiken aus der Bereitstellung von Eigenkapital entsprechend der Vorgaben des Basel-II-Standardansatzes ermittelt und separat ausgewiesen.

Durch die unterjährige Veränderung der Risikomessmethodik insbesondere im Kreditrisiko ist die Vergleichbarkeit der Zahlen nur eingeschränkt gegeben.

Die Auslastung des Gesamtrisikokapitals und der Teillimite für die Risikoarten wird vom Bereich Risk Office überprüft und im Rahmen des monatlichen Risikotragfähigkeitsreports an den Vorstand berichtet. Bei Überschreitung der Risikoartenlimite werden die im jeweiligen Eskalationsmodell aufgeführten Maßnahmen angestoßen.

Darüber hinaus versorgt die DKB AG die verantwortlichen zentralen Einheiten der BayernLB vierteljährlich mit den zur Darstellung des Konzernrisikos und der konzernweiten Risikotragfähigkeit erforderlichen Daten.

Adressausfallrisiken

Die Steuerung der Adressausfallrisiken in der DKB AG umfasst neben den klassischen Kreditrisiken (das heißt dem potenziellen Verlust aus der Gewährung von Krediten, Zusagen oder finanziellen Garantien an Kunden und Kreditinstitute) auch die Kontrahenten- und Emittentenrisiken aus dem Wertpapierportfolio und die zur Risikoabsicherung eingegangenen Kontrahentenrisiken aus derivativen Geschäften.

Das Ergebnis der durchgeführten Risikoinventur zeigt, dass die Adressausfallrisiken aus Krediten dominieren.

Emittentenrisiken aus Wertpapieren sind aufgrund der fast ausschließlichen Investition im Investment-Grade kaum vorhanden. Länderrisiken sind aufgrund der klaren Fokussierung der DKB AG auf inländische Kreditnehmer marginal.

Kontrahentenrisiken werden nur zur Absicherung von Zinsrisiken eingegangen und sind nur begrenzt vorhanden. In der Vergangenheit hat die DKB AG keine Verluste aus verteuertem Wiedereindeckung durch den Ausfall von Kontrahenten erlitten.

Verbriefungen in Form von ABS- oder MBS-Konstruktionen oder der Kauf von verbrieften Forderungen sind in der DKB AG keine zugelassenen Produkte. Daher ist die DKB AG derartige Verbriefungsrisiken bisher nicht eingegangen.

Das Risikomanagementsystem zur Begrenzung der Adressausfallrisiken besteht aus folgenden Bausteinen:

Die Kreditrisikostrategie beschreibt den Umgang mit Kreditrisiken in der DKB AG. Die Kreditrisikostrategie enthält neben der zur Geschäftsstrategie konsistenten Planung und Verteilung des Risikokapitals auch Vorgaben zum Neugeschäft und beschreibt das Risikomanagementsystem der DKB AG für Kreditrisiken. Aus ihr leiten sich die Anforderungen an die Limitierung von Kreditrisiken ab.

Diese Anforderungen werden in Geschäfts- und spezifischen Anweisungen präzisiert, die zur Erfüllung der Kreditrisikostrategie einzuhalten sind. Zur Konkretisierung der Kreditrisikostrategie verfügt die DKB AG über eine Kreditpolitik, die den

Das Risikoprofil der Adressausfallrisiken

Verfahren zur Messung und Steuerung der Adressausfallrisiken

Strategien und Policies

Umgang mit Kreditrisiken ergänzend regelt. Detaildokumente wie die Sicherheitenpolitik und die EWB-Politik konkretisieren die Anforderungen an das Risikomanagement der DKB AG.

Die DKB AG verwendet zur Risikomessung grundsätzlich die vom Deutschen Sparkassen- und Giroverband (DSGV) angebotenen Rating- und Scoringverfahren. Diese werden systemisch in eine Masterskala mit 15 Bonitätsklassen und drei Ausfallklassen überführt. Zur Bewertung der Emittentenrisiken des Wertpapierportfolios greift die DKB AG zusätzlich auf externe Ratings von S&P, Moody's und Fitch zurück. Zur besseren Aggregierbarkeit und Vergleichbarkeit überführt die DKB AG diese Ratings in die DSGV-Masterskala.

Risikomesssysteme
(Interne Ratingsysteme)

Die DKB AG bildet für die interne Steuerung der Engagementbetreuung Gruppen einzelner Ratingklassen:

Ratingklasse	Kategorisierung	Risikoverantwortung
1–12	Strategiekonformes Geschäft, Begrenzung für Neugeschäft auf die Kundengruppen 1–9	Marktfolge
13–15	Intensivbetreuung	Kredit Consult
16–18	Problemkreditbearbeitung	Kredit Consult

Die Ratings von Kreditengagements werden durch den Bereich Bilanzanalyse und den Bereich Marktfolge ermittelt, der für die Engagements bis zur Intensivbetreuung auch die Votierung im Sinne des marktunabhängigen Zweitvotums durchführt. Danach wechselt die Verantwortung in den Bereich Kredit Consult. Die Ratings unterliegen einer regelmäßigen Überprüfung und Aktualisierung. Die Pflege der Qualität der Systeme, die prozessuale Implementierung und Qualitätssicherung sowie die laufende Validierung und Umsetzung von Neukalibrierungen übernimmt der Fachbereich Rating- und Scoringssysteme, der im Bereich Betriebsservice angesiedelt ist.

Auf Portfolioebene verwendet die DKB AG für die Risikomessung aktuell das Kreditrisikomodell Credit Risk+, welches das auf dem IRB-Ansatz zur Eigenkapitalunterlegung nach Basel II basierende Kreditportfoliomodell abgelöst hat. Das Modell berücksichtigt unter anderem Konzentrationen und Korrelationen von Branchen und Geschäftspartnern untereinander und ist ein wichtiges Instrument für die Risikoüberwachung. Neben der Berechnung des erwarteten Verlusts dient es insbesondere der Berechnung des unerwarteten Verlusts und damit des Risikokapitalbedarfs im Rahmen der dargestellten Risikotragfähigkeitsbetrachtung.

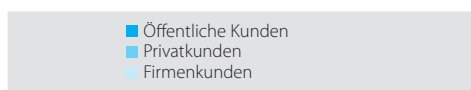
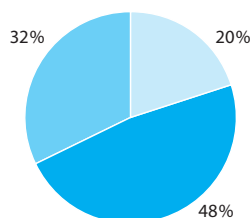
Risikomesssysteme auf Portfolioebene

Die DKB AG hat sich zum Ziel gesetzt, in ausgewählten Segmenten mit hohen Wachstumschancen und guter interner Branchenexpertise zu expandieren. Die Fokussierung auf Zielbranchen führt zu einer verbesserten Risikobeurteilung des Branchenumfelds.

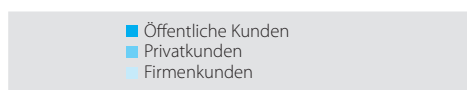
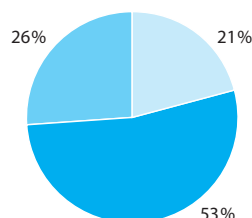
Systeme zur Begrenzung von Konzentrationsrisiken

Das Privatkundengeschäft und die Wachstumssegmente Wohnungsunternehmen, Landwirtschaft und Erneuerbare Energien zeichnen sich dabei insbesondere durch eine günstige Risikostruktur und geringe Ausfallquoten bzw. geringen Risikovorsorgebedarf aus und tragen so zu einer qualitativen Stärkung der Asset Quality der DKB AG bei.

Kundengruppenstruktur 2007



Kundengruppenstruktur 2006



Obwohl fast die Hälfte des Bruttoexposures auf öffentliche Kunden entfällt, ist deren Risikobeitrag nur unterproportional. So entfallen aufgrund der guten Ratingstruktur und der hohen Besicherung auf Wohnungsunternehmen und kommunalnahe Unternehmen nur 26 Prozent des gesamten Risikokapitalbeitrags.

Auch bei Privatkunden ist der Risikobeitrag mit 25 Prozent kleiner als der Anteil am gesamten Bruttoexposure. Hier wirkt vor allem neben der Besicherung die hohe Granularität des Portfolios risikoeutlastend.

Das Firmenkundengeschäft weist aufgrund der höheren Blankoanteile und der geschäftsfeldtypisch schlechteren Ratingstruktur den höchsten Risikobeitrag auf.

Auf Engagementebene begrenzt die DKB AG durch ein System ratingabhängiger Klumpenobergrenzen das Ausfallrisiko bedeutender Kreditnehmereinheiten. Die Ermittlung der Klumpenobergrenzen erfolgt unter Verwendung der ratingabhängigen Risikogewichte entsprechend den Basel-II-Vorgaben im Rahmen des IRB-Ansatzes.

Um Konzentrationsrisiken im Kreditportfolio zu vermeiden, limitiert der DKB-Konzern das Risikokapital für die Kundengruppen unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit. Die Ermittlung des Risikokapitalbedarfs erfolgt, wie bereits beschrieben, durch die Berechnung des Risikokapitalbedarfs nach Credit Risk+ unter Verwendung der für die Risikotragfähigkeit geltenden Risikoparameter. Zudem hält der DKB-Konzern im Rahmen der Stressszenarien zusätzliche Deckungsmasse für Risiken aus der nachhaltigen Verschlechterung einzelner Kreditnehmer bzw. Branchen vor.

Die Klumpenobergrenzen sind über das Anweisungswesen der DKB AG in den Kreditentscheidungsprozess integriert. Die Genehmigung von Engagements, die die Klumpenobergrenzen überschreiten, erfolgt durch den Gesamtvorstand. Zum aktuellen Stichtag wurden 18 Kreditnehmereinheiten (nach § 19 Abs. 2 KWG) mit einem Anteil von 1,9 Prozent am Gesamtexposure als Klumpenengagements identifiziert. Alle Überschreitungen der Klumpenobergrenzen sowie die Auslastung der Kundengruppenlimite werden vierteljährlich in der vom Risk Office (nach den Vorgaben der MaRisk, BTR 1) erstellten Portfolioanalyse berichtet und dem Aufsichtsgremium zur Kenntnis gegeben.

Die DKB AG regelt die Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten für die Sicherheitenbearbeitung und -bewertung in ihrer Sicherheitenpolitik, die in Anlehnung an den Konzernstandard der BayernLB eingeführt wurde. Sie bildet die Voraussetzung für die Inanspruchnahme regulatorischer Erleichterungen nach dem KWG sowie der Solvabilitätsverordnung und der Berücksichtigung der Sicherheiten nach ökonomischen Interessen.

In Anlehnung an das Geschäftsmodell der DKB AG nimmt die Ermittlung von Wertansätzen für grundbuchliche Sicherheiten einen bedeutenden Stellenwert im Rahmen der Sicherheitenbewertung ein. Die DKB AG greift bei der Ermittlung der Wertansätze für grundbuchliche Sicherheiten auf die Expertisen der LB ImmoWert (einer Tochter der BayernLB) zurück. Die endgültige Festlegung der Beleihungswerte erfolgt durch den der Marktfolge zugeordneten Fachbereich Sicherheiten.

Für die Engagements in den Ausfallklassen nimmt der Bereich Kredit Consult im Rahmen der Impairment-Betrachtung eine Sicherheitenbewertung unter Verwertungsaspekten vor. Bei allen anderen Engagements wird der Sicherheitenwert auf Basis der Beleihungswerte ermittelt. Die DKB AG überprüft die Ordnungsmäßigkeit der Wertermittlungen in regelmäßigen Abständen und nimmt regelmäßige Kontrollen von Engagements im Rahmen der Auflagen- und Sicherheitenüberwachung vor.

Durch den zentralen Fachbereich Sicherheiten und die dezentral angesiedelten Bauingenieure stellt die DKB AG sicher, dass die Einhaltung der Sicherheitenpolitik und der weiteren Konzernstandards gewährleistet ist.

Der Vorstand der DKB AG und die Mitglieder des Aufsichtsrats werden im Rahmen der vom Risk Office durchgeführten Risikoanalysen über die Struktur der Sicherheiten informiert. Zusätzlich erhält der Vorstand Informationen über den Umgang mit Sicherheiten durch die monatlichen Qualitätsreports des Bereichs Betriebsservice.

Das Sicherheitenportfolio der DKB AG besteht entsprechend der Kundenstruktur aus überwiegend dinglichen Sicherheiten von Privatkunden, Wohnungsunternehmen und wohnwirtschaftlichen Investoren sowie aus kommunalen Sicherheiten und Bürgschaften. Sonstige relevante Sicherheiten haben nur einen geringen Stellenwert.

Die Bank verfügt zur laufenden Steuerung und Überwachung der Adressausfallrisiken über ein dreistufiges Risikofrüherkennungs- und -überwachungssystem, welches an das Rating geknüpft ist.

Management leistungs-
gestörter bzw. problembe-
hafteter Engagements

Zum Management der Forderungen in den Ratingklassen 10–12 verfügt die DKB AG über Risikomanagementinstrumente, wie z. B. Watchlists, um die weitere Entwicklung dieser Kreditnehmer zu beobachten und zu begleiten. In den Ratingklassen 13–15 erfolgt eine Intensivbetreuung unter Einbindung bzw. Federführung des Bereichs Kredit Consult. Die Betreuung der ausfallgefährdeten Engagements (Ratingklassen 16–18) erfolgt ebenfalls im Bereich Kredit Consult.

Im Umgang mit Wertminderungen verfügt die DKB AG über eine EWB-Politik, in der sie die Grundprinzipien für den Umgang mit problembehafteten und intensiv betreuten Krediten, die Bildung der Risikovorsorge und das Reporting regelt.

Die DKB AG nimmt für Engagements in den Ratingklassen 16–18 die Bildung von Wertberichtigungen durch eine Impairment-Betrachtung bei Engagements, deren Exposure 250.000 EUR übersteigt, vor. Bei allen kleineren Engagements wird ausgehend vom Nettoexposure eine pauschalierte Einzelwertberichtigung auf der Basis vorgegebener Abschlagssätze vorgenommen.

Grundlage für die Einstufung in die Ratingklassen 16–18 ist das Vorliegen einer der nachfolgenden Ausfallgründe: Zahlungsverzug > 90 Tage, unwahrscheinliche Rückzahlung, Restrukturierung, Kündigung, Forderungsverkauf, Insolvenz.

Zur kontinuierlichen Einzelbewertung aller Problemkredite wird der wahrscheinliche Rückzahlungsbetrag für den jeweiligen Kredit ermittelt und in Abhängigkeit vom erwarteten Zeitpunkt der Rückzahlung gemäß Barwertmethode abgezinst. Die Differenz zwischen dem so ermittelten Betrag und dem aktuellen Kreditvolumen wird berechnet und eine entsprechende Risikovorsorge, auch in Abhängigkeit vom erwarteten Zeitpunkt der Rückzahlung, gebildet. Verbesserungen der Risikosituation führen zu Auflösungen der Risikovorsorge. Eine Forderung, die uneinbringlich erscheint, wird entweder direkt abgeschrieben und/oder die bestehende Einzelwertberichtigung verbraucht. Für künftige Inanspruchnahmen, wie beispielsweise für bindende Kreditzusagen oder Garantien/Bürgschaften, werden Rückstellungen gebildet.

Wertberichtigungen, Rückstellungen oder deren Auflösungen werden durch den Bereich Kredit Consult ermittelt und entsprechend den in der Kompetenzordnung der DKB AG festgelegten Kompetenzen genehmigt und sofort gebucht.

Das Beteiligungsportfolio der DKB AG umfasst ausschließlich strategische, inländische Beteiligungen. Hierbei unterscheidet die DKB AG zum einen in kundengruppenunterstützende Beteiligungen, welche zur Ergänzung und Abrundung der Produkt- und Leistungsfelder der DKB AG und zur Erbringung interner Servicedienstleistungen mit dem Ziel gehalten werden, sowohl die Wertschöpfungstiefe zu optimieren als auch bestehende Ertragsfelder auszubauen und neue Ertragsfelder zu erschließen. Neben den kundengruppenunterstützenden Beteiligungen verfügt die Bank über strategische Beteiligungen, bei denen der Fokus in Bereichen liegt, in denen die DKB AG großes Branchen-Know-how besitzt und ein breites Produktspektrum anbietet, wie beispielsweise in der Wohnungswirtschaft.

Die DKB AG strebt bei ihren strategischen Beteiligungen grundsätzlich die unternehmerische Führung an. Dies geschieht durch die Übernahme von Mehrheitsbeteiligungen oder durch den Abschluss entsprechender Unternehmensverträge. Die Steuerung des gesamten Anteils- und Beteiligungsbesitzes erfolgt durch den Gesamtvorstand. Über die angemessene Ausgestaltung des Handlungsrahmens durch eine entsprechende Gestaltung der Satzungen und Geschäftsordnungen sowie durch die Vertretung von Vorstandsmitgliedern in den Eigentümer- und Aufsichtsgremien der wesentlichen Beteiligungen, nimmt die DKB AG Einfluss auf die Geschäfts- und Risikopolitik der Beteiligungsunternehmen. Die laufende Überwachung des Anteilseignerrisikos wird durch den Fachbereich Strategie und Beteiligungen sichergestellt, der die Geschäftsaktivitäten der Beteiligungsunternehmen im Sinne der Beteiligungsstrategie überwacht und koordiniert. Zur frühzeitigen Steuerung von Geschäfts- und Risikoentwicklungen findet ein permanenter Dialog zwischen den Gesellschaften und der Bank statt. Der Vorstand wird quartalsweise über die aktuelle wirtschaftliche Situation des Beteiligungsportfolios informiert.

Die DKB AG berücksichtigt die Beteiligungsrisiken im Rahmen der Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Dabei wird gemäß dem Konzernstandard das Beteiligungsrisiko als der nach dem Standardansatz für Beteiligungen zu unterlegende Betrag ausgewiesen.

Beteiligungsrisiken

Das Risikoprofil der Beteiligungsrisiken

Rahmenbedingungen des Managements von Beteiligungsrisiken

Die Immobilienbeteiligungen der DKB AG sind zudem in das zentrale, geschäftsfeldübergreifende Risikomanagementsystem der DKB Immobilien AG eingebunden, welches die Identifikation, Messung, Steuerung und Überwachung aller die Unternehmensgruppe betreffenden wesentlichen Risiken sicherstellt und zudem eine Unterscheidung von ergebnis- und liquiditätswirksamen Risiken sowie deren Auswirkungen auf die einzelne Gesellschaft und das jeweilige Geschäftsfeld ermöglicht.

Im Rahmen des Risikomanagements erfolgt durch das gruppenweite Geschäftsfeldcontrolling ein laufender Vergleich der unterjährigen Geschäftstätigkeit mit einer risikoadjustierten Businessplanung. Im Fokus der Betrachtung stehen dabei insbesondere operative, ertrags- und liquiditätswirksame Kennzahlen wie Leerstand, Mieterfluktuation, Mietforderungen/Mietausfall, Betriebskosten, Instandhaltungs- und Modernisierungsaufwand und An- und Verkaufsplanung. Änderungen wesentlicher erfolgs- und liquiditätswirksamer Faktoren werden vor diesem Hintergrund im Rahmen einer rollierenden Businessplanung analysiert. Dieses operative Monitoring in Verbindung mit einem gruppeninternen und -externen Benchmarking versetzt das Management frühzeitig in die Lage, negativen Entwicklungen durch Gegenmaßnahmen entgegenzutreten.

Die Ergebnisse des Risikomanagementprozesses werden mindestens halbjährlich in standardisierten Managementberichten dokumentiert und dem Management zur Verfügung gestellt. Businessplanung und Abweichungsanalyse sind auch integraler Bestandteil einer themenbezogenen Kommunikation mit den gruppenweiten Aufsichtsgremien.

Die vorhandenen Steuerungs- und Überwachungssysteme gewährleisten, dass die DKB AG laufend über die wirtschaftliche Entwicklung und die strategische Ausrichtung der Beteiligungsunternehmen unterrichtet ist. Die Risikofrüherkennung, welche integraler Bestandteil des Risikomanagementsystems ist, versetzt die DKB Immobilien AG-Gruppe zudem in die Lage, rechtzeitig Handlungsoptionen zu entwickeln und umzusetzen.

In der Gesamtbewertung lassen sich derzeit keine bestandsgefährdenden immobilien- und wohnungswirtschaftlichen Risiken für die Gesellschaften der DKB Immobilien AG-Gruppe und für die DKB AG erkennen.

Marktpreisrisiken

Marktpreisrisiken umfassen in der DKB AG potenzielle Verluste aus der Veränderung der Marktpreise von Wertpapieren, Geld- und Devisenprodukten, Rohstoffen, Derivaten oder aus dem Aktiv-Passiv-Management.

Das Risikoprofil der Marktpreisrisiken

Die DKB AG geht bewusst im Rahmen der Gesamtbanksteuerung Zinsänderungsrisiken ein. Dabei achtet die DKB AG auf die Einhaltung der zur Gewährleistung der Risikotragfähigkeit und zur Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben eingerichteten Limite.

Auch im Wertpapierportfolio dominieren die Zinsänderungsrisiken. Darüber hinaus investiert die DKB AG im Rahmen des Kaufs von Fondsprodukten in Aktien und Rohstoffe, um dadurch die Diversifikation zu erhöhen. Optionspreisrisiken werden nur in Einzelfällen im Rahmen strukturierter Produkte eingegangen. Die DKB AG achtet im Rahmen der Umsetzung ihrer Risikostrategie darauf, dass der eigenge-managte Bestand frei von Währungsrisiken ist.

Im Berichtsjahr hat die DKB AG ihren Wertpapierbestand reduziert und zulasten von Aktien- und Rohstofffonds in Bonds umgeschichtet. Es bestehen keine Konzentrationen hinsichtlich einzelner Emittenten, jedoch war der hohe Anteil von Bankemissionen im Berichtsjahr Marktwertschwankungen in Folge der Krise an den Kapitalmärkten ausgesetzt. Durch das konservative Anlageverhalten verfügt die DKB AG auch über keine nennenswerten Länderrisiken, da das Portfolio überwiegend in Deutschland, den EU-Ländern und den USA investiert ist.

Die DKB AG hat sich in ihrer Marktpreisrisikostrategie neben der Planung des für Marktpreisrisiken verfügbaren Risikokapitals Rahmenbedingungen für den Wertpapierbestand gegeben (Produktleitlinien, Leitlinien zur Risikostruktur und zur regionalen Struktur) und diese in Vorgaben zur Portfoliostruktur umgesetzt.

Rahmenbedingungen

Im täglichen Reporting wird der Value-at-Risk, die Performance und die GuV-Wirkung für Handelsgeschäfte dem Vorstand vorgelegt. Bei Limitüberschreitungen werden die bestehenden Eskalationsprozesse in Gang gesetzt. Im Rahmen der vierteljährlichen Berichterstattung an den Gesamtvorstand werden zusätzlich zur Darstellung der Risikotragfähigkeit Stressszenarien untersucht und die Validität des Risikomessverfahrens überprüft.

Die DKB AG misst das Risiko durch Ermittlung des Risikokapitalbedarfs auf Basis historischer Simulation. Dabei wird der Value-at-Risk unter Berücksichtigung von Korrelationen zwischen den einzelnen Risikofaktoren ermittelt, die die wechselseitige Abhängigkeit der Risikoparameter widerspiegeln.

Im Wertpapierportfolio verwendet die DKB AG in der operativen Risikomessung ein Verfahren mit einem Konfidenzniveau von 99 Prozent, einer Haltedauer von einem Handelstag und einer Historie von 240 Handelstagen. Der ermittelte Value-at-Risk wird für die Risikotragfähigkeitsbetrachtung auf das einheitliche Konfidenzniveau von 99,96 Prozent mit einer Haltedauer von 20 Tagen skaliert.

Durch die hohe Volatilität der Aktienmärkte schwankte der Risikokapitalbedarf für das Wertpapierportfolio im Berichtsjahr deutlich. Die geltenden Limite zur Gewährleistung der Risikotragfähigkeit wurden zu jedem Handelstag eingehalten.

Die Zuverlässigkeit der Markttrisikomessverfahren wird regelmäßig hinsichtlich der Güte bzw. Qualität des Risikoverfahrens geprüft. Im Rahmen des Backtesting wird die Risikoprognose mit dem tatsächlich eingetretenen Ergebnis verglichen. Gemäß dem Baseler-Ampel-Ansatz ist die Prognosegüte des Risikomodells gegeben.

Zur Steuerung der Marktpreisrisiken verfügt die DKB AG über ein Limitsystem, das eng mit der Risikotragfähigkeit der Bank verknüpft ist. Die Limite leiten sich aus dem für Marktpreisrisiken zur Verfügung gestellten Risikokapital ab. Für das Depot A sind sie als dynamische Limite ausgestaltet, die sich im Falle negativer Performance reduzieren und beim Erreichen festgelegter Schwellenwerte Eskalationsprozesse auslösen. Die Einhaltung der Limite wird vom Risk Office täglich überwacht und fließt in das tägliche bzw. monatliche Reporting an den Vorstand ein. Dabei gab es an keinem Handelstag einen Verstoß gegen die vorgegebenen Limite. Die Risikotragfähigkeit war im Berichtsjahr durchgehend gewährleistet.

Zudem führt die DKB AG im Depot A Stressszenarien durch. Dabei orientiert sich die DKB AG an den Empfehlungen der Bundesbank (Zinsanstiege bis 150 bp, Aktienkursrückgänge um 30 Prozent) für Stressszenarien im Marktpreisrisiko. Das Eigenkapital der Bank hätte für alle Szenarien jederzeit die Fortführung der Unternehmenstätigkeit sichergestellt.

Vor dem Hintergrund der Einheitlichkeit der Messmethoden ermittelt die DKB AG das gesamtbankweite Zinsänderungsrisiko ebenfalls als historische Simulation des Gesamtbarwertstroms auf Basis der letzten 240 20-Tages-Veränderungen der Zinsstruktur unter Verwendung der gleichen Risikoparameter wie im Depot A. Die der Risikomessung zugrunde liegende Modellierung der Cashflows wurde im Berichtsjahr im Zusammenhang mit der Einführung eines neuen ALM-Moduls angepasst und weiterentwickelt.

Die DKB AG limitiert den sich ergebenden Risikokapitalbedarf im Rahmen ihrer Risikotragfähigkeitsbetrachtung. Der Bereich Risk Office berichtet mittels des Risikotragfähigkeitsreports monatlich über die Auslastung des Limits.

Zudem führt die DKB AG für das bankweite Zinsänderungsrisiko Stressszenarien durch. Dabei orientiert sich die DKB AG neben der aufsichtlich vorgegebenen Annahme eines +130/–190 bp-Shifts der Zinskurve weitere Stressszenarien (z. B. Drehungen der Zinskurve, alternative Zinsshifts), die sich an den Empfehlungen der Bundesbank für Stressszenarien im Marktpreisrisiko orientieren.

Die ermittelten Barwertveränderungen liegen unter dem sogenannten „Outlier-Kriterium“. Die Einhaltung des Grenzwerts steuert die DKB AG über ein Limitsystem, das bereits frühzeitig die Risiken nach Durchführung des aufsichtlichen Szenarios begrenzt und Eskalationsprozesse in Gang setzt.

Der Vorstand wird wöchentlich über die Veränderungen des aufsichtlichen Zinsänderungsrisikos informiert. Zur Absicherung und Reduzierung der Zinsänderungsrisiken setzt die DKB AG Zinsswaps ein.

Alle Marktpreisrisiken werden handelsunabhängig im Risk Office überwacht. Neben den aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Risikomessung und Risikosteuerung stellt das Risk Office auch das regelmäßige tägliche Reporting an die zuständigen Dezernenten und die regelmäßige monatliche Information des Gesamtvorstands sicher. Zudem ist das Risk Office für die Marktgleichheitsprüfung verantwortlich. Adresslimitüberschreitungen werden ebenfalls vom Risk Office täglich überwacht. Die Eskalation an die zuständigen Entscheidungsträger erfolgt nach Verifikation einer Überziehung bzw. dem Erreichen von Warnstufen.

Messung und Steuerung der Zinsänderungsrisiken aus dem Bankbuch

Organisation des Risikomanagements der Marktpreisrisiken

Der Bereich Asset Management ist verantwortlich für das Positionsmanagement der Eigenanlagen und die Überwachung der Wertentwicklungen der einzelnen Fonds. Der Bereich Treasury ist für das Management der Zinsrisiken aus dem zins-tragenden Geschäft nach Vorgaben des Gesamtvorstandes sowie die Entwicklung von Zinsstrategien und den Abschluss von Zinsderivaten verantwortlich.

Liquiditätsrisiken

Unter Liquiditätsrisiken versteht die DKB AG das Risiko, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen nicht mehr termingerecht oder nur zu höheren Kosten erfüllen zu können.

Verfahren zur Messung und Steuerung der Liquiditätsrisiken

Die DKB AG unterscheidet zwischen der operativen Liquiditätssteuerung, das heißt dem Management der Zahlungsströme zur Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und der Gewährleistung der mittel- und langfristigen Zahlungsfähigkeit im Rahmen der strategischen Liquiditätssteuerung.

Für die Ermittlung und operative Steuerung der aufsichtsrechtlichen Liquiditätskennziffer sind die Bereiche Finanzen und Produkte sowie Treasury verantwortlich. Zur Steuerung der quantitativen Anforderungen der Liquiditätsverordnung verfügt die DKB AG über ein Limitsystem mit Eskalationsstufen, an das – abhängig von der Prognose der Liquiditätsentwicklung für den nächsten Stichtag und der festgelegten Grenzwerte für die Liquiditätsausstattung – Handlungsempfehlungen und Verantwortlichkeiten geknüpft sind und dem Gesamtvorstand wöchentlich berichtet wird. Die aufsichtsrechtliche Kennziffer wurde im Berichtsjahr durchgehend eingehalten und liegt zum Bilanzstichtag bei 1,55.

Die strategische Liquiditätssteuerung erfolgt mit Hilfe einer monatlichen rollierenden Liquiditätsvorschau (Kapitalablaufbilanz). Diese wird vom Risk Office erstellt und dient dem Treasury als Hilfsmittel für das Funding. Die Erstellung der Kapitalablaufbilanz erfolgt durch die Zusammenführung der Zahlungsströme der verschiedenen Produkte der Bank und unter folgenden Prämissen:

- Alle Darlehen und alle zur Refinanzierung getätigten Emissionen der DKB AG gehen mit ihrer vertraglichen Tilgungs- bzw. Fälligkeitsstruktur ein. Für Tendergeschäfte wird eine Prolongationsannahme verwendet, die sich an der Fälligkeit der hinterlegten Papiere orientiert.

- Die Zahlungsströme für die Produkte mit unbestimmter Kapitalbindung werden mit einer Bodensatzannahme modelliert. Schnell liquidierbare Vermögensgegenstände unterliegen der Annahme der sofortigen Fälligkeit.
- Kündigungsrechte seitens des Kunden werden ebenfalls modelliert. So wird hinsichtlich der Kundenrechte gemäß § 489 BGB unterstellt, dass eine Kündigung zum frühestmöglichen Kündigungszeitpunkt (unter Berücksichtigung einer Trägheitsannahme) erfolgt.
- Offene Zusagen werden in der Kapitalablaufbilanz ebenfalls berücksichtigt. Diese werden (bis auf einen produktspezifisch festgelegten Anteil) zum frühestmöglichen Abrufzeitpunkt ausgewiesen.
- Abweichungen zwischen bilanzieller Modellierung und Kapitalbindungsbilanz sind betriebswirtschaftlich begründet. Es werden Prolongations- und Bodensatzannahmen getroffen, die bilanziell nicht ansetzbar sind.

Die finanziellen Vermögenswerte der DKB AG unterscheiden sich hinsichtlich ihres Einsatzes für die kurzfristige Liquiditätssteuerung. Die Bank hält im Rahmen der Depot A-Steuerung liquide Vermögenswerte in Form von liquidierbaren bzw. bei der Bundesbank als Sicherheit hinterlegbaren Wertpapieren. Aus dieser Liquiditätsreserve kann im Bedarfsfall durch Verkauf bzw. Nutzung von Zentralbankgeschäften Liquidität für die Bank generiert werden. Der Hauptteil der finanziellen Vermögenswerte der DKB AG besteht entsprechend des Geschäftsmodells der Bank aus Krediten sowie den Wertpapierpositionen im Rahmen des Depot A-Managements. Letztere beinhalten unter anderem auch Schuldscheine, für die kein liquider Markt besteht, für die Zuflüsse jedoch erwartet werden.

Die DKB AG hat ihre Refinanzierungsquellen stark diversifiziert. Dabei kommt der Refinanzierung über Kundeneinlagen die größte Bedeutung zu. Daneben spielen die Refinanzierung über eine Geldhandelslinie der BayernLB und die kurzfristige, durch Wertpapiere und Wirtschaftskredite besicherte Refinanzierung über die Bundesbank eine zentrale Rolle.

Darüber hinaus hat die DKB AG durch Eigenemissionen am Kapitalmarkt über die regelmäßige Begebung von Pfandbriefen und Schuldscheindarlehen eine neue Refinanzierungsquelle erschlossen. So wurde im Berichtszeitraum die im Vorjahr begonnene Emission von öffentlichen Pfandbriefen und die Platzierung von neuen Pfandbriefen in Höhe von 1,7 Mrd. EUR fortgesetzt.

Durch die Diversifizierung hinsichtlich der Kundenstruktur, Geschäftsfelder der Kunden und der regionalen Zuordnung der Kunden bestehen bei den finanziellen Vermögenswerten keine Konzentrationsrisiken. Bei den Verbindlichkeiten gibt es eine Konzentration auf die Kontrahenten BayernLB als Mutterinstitut und die EZB.

Der Bereich Treasury ist verantwortlich für die Steuerung der kurzfristigen Liquidität unter Beachtung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben und des strategischen mittel- und langfristigen Fundings der DKB AG. Der Vorstand wird vom Bereich Treasury im Rahmen seiner regelmäßigen Vorstandssitzungen wöchentlich über die Liquiditätssituation unterrichtet. Die Überwachung des Eskalationsmodells zur operativen Liquiditätssteuerung erfolgt durch den Bereich Finanzen und Produkte. Zusätzlich erfolgt die Darstellung der Entwicklung der Liquiditätsrisiken im Rahmen der vierteljährlichen Risikotragfähigkeitsberichte des Bereichs Risk Office.

Organisation des Risikomanagements der Liquiditätsrisiken

Operationelle Risiken

Operationelle Risiken sind in der DKB AG alle Verluste bzw. Schäden aufgrund von Prozess- oder Kontrollschwächen, Rechtsrisiken, technischem Versagen, menschlichem Verhalten, Katastrophen und externen Einflüssen.

Das Risikoprofil der DKB AG

Aus den Ergebnissen der Risikoinventur und der Analyse der eingehenden Schadenmeldungen ergibt sich das Risikoprofil der DKB AG, das die Grundlage des Risikomanagementsystems für operationelle Risiken in der DKB AG bildet.

Folgende Szenarien bzw. Schadenfallkategorien haben sich dabei als wesentlich herausgestellt:

- Kreditkartendiebstähle oder Kreditkartenmissbrauch
- Phishing und Pharming im internetbasierten Privatkundengeschäft
- Betrugsrisiken im Massenkreditgeschäft
- Ausfall des Internet-Bankings
- Ausfall der Handelssysteme und Nicht-Verfügbarkeit des Handelsraums
- Prozessrisiken und Vertragsrisiken im Kreditprozess

Für die ermittelten wesentlichen OpRisk-Szenarien hat die DKB AG Indikatoren definiert und angemessene Risikomanagementprozesse geschaffen.

Die DKB AG hat alle Voraussetzungen geschaffen, um die qualitativen Anforderungen an den Standardansatz nach Basel II zu erfüllen und damit den Anforderungen im BayernLB-Konzern zu entsprechen. Mit der Durchführung regelmäßiger Risikoinventuren, dem definierten Schadenmeldeprozess, ergänzt durch das Monitoring kritischer Frühwarnindikatoren und das Business Continuity Planning verfügt die DKB AG über die Instrumente, um angemessen auf mögliche operationelle Risiken zu reagieren.

Alle Prozesse zur Identifizierung münden in der Schadenfall-Datenbank. Neben einem definierten Schadenmeldeprozess für die zentralen Einheiten und Niederlassungen der DKB AG werden in der Schadenfall-Datenbank die schwebenden und kostenwirksam gewordenen Rechtsrisiken erfasst. Der Bereich Risk Office übernimmt die regelmäßige Auswertung der Schadenfälle.

Die routinemäßig dem Geschäftsbetrieb anzupassende Notfallplanung (Business Continuity Plan) und die Einsetzung eines Krisenstabes begegnen den technischen und organisatorischen Risiken in der DKB AG. Die Notfallpläne werden vom Krisenstab erarbeitet und regelmäßig auf ihre Aktualität überprüft und getestet.

Zur Abdeckung der Risiken hält die DKB AG ausreichende Eigenmittel vor. Die Zuteilung der Eigenmittel erfolgt jährlich im Rahmen des Risikokapitalallokationsprozesses (ICAAP). Der Vorstand der DKB AG erhält einen laufenden Überblick über die Höhe der eingetretenen Schäden durch die monatlichen Risikotragfähigkeitsberichte. Eskalationssysteme und -prozesse bewerten das Ergebnis hinsichtlich erforderlicher Maßnahmen und ihrer Umsetzung.

Die realisierten Schäden aus operationellen Risiken sind in Relation zu den anderen Risikokosten eine marginale Risikokomponente. Der operationelle Verlust ist gegenüber dem Vorjahr um 0,2 Mio. EUR gestiegen und liegt zum Jahresultimo bei rund 0,6 Mio. EUR. Der Anstieg der realisierten Schäden relativiert sich jedoch vor dem Hintergrund der stark gestiegenen Kundenzahlen.

VERMÖGENS- UND FINANZLAGE

Aktiva Mio. EUR	2007	2006	Veränderung	
			absolut	in %
Barreserve	251	235	16	6,8
Forderungen an Kreditinstitute	909	385	524	136,1
Forderungen an Kunden	37.072	31.859	5.213	16,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.363	1.633	730	44,7
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	235	929	-694	-74,7
Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen	163	161	2	1,2
Treuhandvermögen	5	3	2	66,7
Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	6	8	-2	-25,0
Übrige Aktivposten	175	107	68	63,6
Summe Aktiva	41.179	35.320	5.859	16,6

Passiva Mio. EUR	2007	2006	Veränderung	
			absolut	in %
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	20.470	18.610	1.860	10,0
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.439	11.850	3.589	30,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	2.642	2.643	-1	0,0
Treuhandverbindlichkeiten	5	3	2	66,7
Sonstige Verbindlichkeiten	21	16	5	31,3
Übrige Passivposten	25	29	-4	-13,8
Rückstellungen	179	199	-20	-10,1
Nachrangige Verbindlichkeiten	406	406	0	0,0
Genussrechtskapital	31	18	13	72,2
Eigenkapital	1.961	1.546	415	26,8
Summe Passiva	41.179	35.320	5.859	16,6

Die Bilanzsumme der DKB AG hat sich zum 31. Dezember 2007 gegenüber dem Vorjahr um 16,6 Prozent auf 41,2 Mrd. EUR erhöht. Der Zuwachs resultiert im Wesentlichen aus den Forderungen an Kunden, die um 5,2 Mrd. EUR (16,4 Prozent) auf 37,1 Mrd. EUR zunahmen. Durch den Anstieg der Kundeneinlagen und der erstmaligen Emission von Namenspfandbriefen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden) um insgesamt 3,6 Mrd. EUR (30,3 Prozent) auf 15,4 Mrd. EUR sowie die Erhöhung der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 1,9 Mrd. EUR (10,0 Prozent) wurde das Wachstum der Kundenforderungen vollständig refinanziert.

Die Ausweitung des Geschäftsvolumens (bestehend aus Bilanzsumme und Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen) ist insbesondere auf das wiederholt starke Wachstum im Privatkundenbereich zurückzuführen. Die Anzahl der Privatkunden hat sich im Geschäftsjahr deutlich um 325.000 auf über 700.000 Kunden erhöht. Damit einhergehend konnten Kundenforderungen in den hochgranularen Segmenten der privaten Wohnungsbauendfinanzierung und der Privatkredite um 57,8 Prozent auf 11,5 Mrd. EUR gesteigert werden.

Der Geschäftsanteil bei Öffentlichen Kunden konnte im Geschäftsjahr insbesondere durch das Wachstum in den alten Bundesländern und die Intensivierung der Kundenbeziehungen in den neuen Bundesländern um 0,6 Mrd. EUR auf 18,9 Mrd. EUR in den Kundenforderungen und um 0,9 Mrd. EUR auf 8,2 Mrd. EUR in den Kundeneinlagen ausgebaut werden. Der hohe Anteil der öffentlichen Kunden am Geschäftsvolumen hat positive Auswirkungen auf die Risikostruktur des DKB-Portfolios.

Im Firmenkundengeschäft wurde entsprechend der strategischen Vorgaben die konsequente Ausrichtung auf ausgewählte Zielbranchen, z.B. Erneuerbare Energien, Landwirtschaft und Investoren im Jahr 2007 erfolgreich fortgesetzt. Bei einem leicht gestiegenen Forderungsvolumen von 6,6 Mrd. EUR und der Konzentration auf gute Bonitäten wurde das Firmenkunden-Portfolio zugunsten dieser Wachstumsbranchen entwickelt.

Der Bestand an **Schuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapieren** wurde im Berichtsjahr um 0,7 Mrd. EUR oder 44,7 Prozent erhöht, wobei der Anteil von Anleihen und Schuldverschreibungen von Kreditinstituten auf 65,7 Prozent gestiegen ist.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere wurden im Hinblick auf die volatile Marktsituation auf 0,2 Mrd. EUR reduziert. Wie auch in den Vorjahren wird der gesamte Bestand an Aktien und nicht festverzinslichen Wertpapieren nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet.

Die **immateriellen Anlagewerte** bewegen sich unter Berücksichtigung der planmäßigen Abschreibungen mit 6 Mio. EUR auf dem Niveau des Vorjahres.

Die Bestände an **verbrieften und nachrangigen Verbindlichkeiten**, in denen öffentliche Pfandbriefe, Inhaberschuldverschreibungen und nachrangige Schuldscheindarlehen ausgewiesen werden, bewegen sich mit 2,6 Mrd. EUR bzw. 0,4 Mrd. EUR ebenfalls auf dem Niveau des Vorjahres

Das **bilanzielle Eigenkapital** beträgt 2,0 Mrd. EUR. Die aufsichtsrechtliche Eigenmittelquote verringerte sich aufgrund des starken Kundenwachstums und der damit verbundenen Erhöhung der Risikoaktiva um 1,1 Prozentpunkte auf 8,5 Prozent.

Unter Berücksichtigung der vorstehenden Ausführungen hat sich das Geschäftsvolumen um 5,9 Mrd. EUR auf 41,7 Mrd. EUR erhöht.

Entsprechend dem gestiegenen Geschäftsvolumen erhöhte sich das Nominalvolumen der zur Absicherung von Zinsrisiken abgeschlossenen Zinsswaps gegenüber dem Vorjahr um 3,6 Mrd. EUR auf 10,2 Mrd. EUR.

in Mio. EUR	01.01.–	01.01.–	Veränderung	
	31.12.2007	31.12.2006	absolut	in %
Zinsüberschuss	883	672	211	31,4
Provisionsergebnis	-82	-29	-53	<-100,0
Verwaltungsaufwendungen	228	181	47	26,0
Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen/ Erträge	43	28	15	53,6
Betriebsergebnis vor Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis	616	490	126	25,7
Risikovorsorge	113	99	14	14,1
Bewertungsergebnis	-24	-148	124	83,8
Betriebsergebnis nach Risikovorsorge/ Bewertungsergebnis	479	243	236	97,1
Saldo der übrigen Positionen	0	-3	3	100,0
Ergebnis vor Steuern	479	240	239	99,6
Erstattete Steuern/Ertragsteuern	8	-37	45	>100,0
Ergebnis nach Steuern	487	203	284	>100,0
Cost-Income-Ratio	27,0%	27,0%	0,0%-Punkte	

In einem Bankenumfeld, das einerseits durch die konjunkturelle Erholung der deutschen Wirtschaft und andererseits ab der zweiten Jahreshälfte durch die US-Hypothekenkrise geprägt war, konnte die DKB AG mit 487 Mio. EUR (Ergebnis nach Steuern) ein sehr gutes Ergebnis erzielen. Das Ergebnis konnte im Berichtsjahr um über 100 Prozent gesteigert werden.

Der gesamte **Zinsüberschuss**, einschließlich der Erträge aus Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren sowie Erträgen aus Gewinnabführungsverträgen, konnte in der DKB AG um 31,4 Prozent oder 211 Mio. EUR auf 883 Mio. EUR

gesteigert werden. Neben dem konstanten Zuwachs im Privatkundengeschäft ist der deutliche Anstieg des Zinsüberschusses im Vergleich zum Vorjahr insbesondere auf einmalige Sondereffekte in den Erträgen aus Anteilen an verbundenen Unternehmen sowie gestiegene Erträge aus der Auflösung von Zinstauschvereinbarungen (Transformationsergebnis) zurückzuführen.

Das **Provisionsergebnis** ist maßgeblich durch die Neukundengewinnung im Privatkundenbereich geprägt. Dem Anstieg des Provisionsertrags auf 57 Mio. EUR steht eine Zunahme der Provisionsaufwendungen auf 139 Mio. EUR – insbesondere wegen der Ausweitung der Nutzung von Vermittlern – gegenüber.

Der **Verwaltungsaufwand** – einschließlich der planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen – stieg um 47 Mio. EUR oder 26 Prozent auf 228 Mio. EUR. Während die Personalaufwendungen auf Vorjahresniveau lagen, erhöhten sich die anderen Verwaltungsaufwendungen um 49,8 Prozent. Größten Anteil an dieser Steigerung haben neben den Kosten für gesetzlich und aufsichtsrechtlich notwendige Projekte insbesondere die gestiegenen IT-Aufwendungen aufgrund der durchgeführten EDV-Migration und der Implementierung des neuen Internet-Bankings. Weiterhin ist der Anstieg der Aufwendungen durch die Neukundenakquisition im Privatkundenbereich und den Ausbau des Kreditkartengeschäfts begründet. Die Cost-Income-Ratio liegt mit 27 Prozent auf Vorjahresniveau. Die Kennziffer „Cost-Income-Ratio“ beschreibt das Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen zur Summe der Ergebniskomponenten Zinsüberschuss, Provisionsergebnis und dem positiven Saldo der sonstigen betrieblichen Aufwendungen und Erträge.

Im **sonstigen betrieblichen Ergebnis** sind im Wesentlichen Einmalserträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

Den aktuellen Risiken wurde im Geschäftsjahr 2007 durch die Bildung einer entsprechenden **Risikoversorge** nach dem Prinzip der kaufmännischen Vorsicht Rechnung getragen. Die Zuführungen zu Einzel- und Pauschalwertberichtigungen für das Kreditgeschäft liegen deutlich unter dem Niveau der Vorjahre. Die Risikoversorgeaufwendungen inklusive des Wertpapiergeschäfts haben sich auf 113 Mio. EUR erhöht. Diese Erhöhung resultiert insbesondere aus geringeren Erträgen im Wertpapiergeschäft.

Im **Bewertungsergebnis** werden vor allem Aufwendungen aus der Verlustübernahme der Jahresergebnisse von Tochterunternehmen gezeigt, mit denen die DKB AG einen Ergebnisabführungsvertrag geschlossen hat.

Das **Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit** beläuft sich auf 479 Mio. EUR. Nach Berücksichtigung der Steuerposition ergibt sich für 2007 ein Bilanzgewinn von 487 Mio. EUR, der in Höhe von 50 Mio. EUR ausgeschüttet und mit 437 Mio. EUR den Gewinnrücklagen zugeführt werden soll.

In der **Steuerposition** wurde auf die Bildung von aktiven latenten Steuern gem. § 274 Abs. 2 HGB wie in den Vorjahren verzichtet. Die ausgewiesenen 8 Mio. EUR Erträge resultieren aus Steuererstattungen für Vorjahre sowie aus der Auflösung von Steuerrückstellungen.

NACHTRAGSBERICHT

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die sich wesentlich auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage auswirken, haben sich nicht ergeben.

Allgemein

Sowohl führende Wirtschaftsinstitute als auch die deutsche Bundesregierung haben jüngst die Prognosen für das Wirtschaftswachstum im Jahr 2008 nach unten korrigiert und eine Abschwächung der Konjunktur vorausgesagt. Allerdings ist grundsätzlich von einer Fortsetzung des Aufschwungs auszugehen. Dies wird sich weiter auf den Wirtschaftsstandort Deutschland vorteilhaft auswirken und stellt deshalb ein gutes Handlungsumfeld für die DKB AG dar.

Die Marktsituation der Immobilienwirtschaft in den neuen Bundesländern hat sich weiter positiv entwickelt. Die Stabilisierung der Bevölkerungszahl und die Bereinigung der Portfolios durch geförderten Rückbau in den einzelnen Städten und Gemeinden unterstützen dabei maßgeblich die seit Jahren abnehmenden Leerstände. Die Zahl der Haushalte hat in den neuen Bundesländern und Berlin seit 1992 stetig zugenommen; seit 1994 liegt das Wachstum durchschnittlich bei rund 40.000 neuen Haushalten pro Jahr. Es wird davon ausgegangen, dass sich diese Entwicklungen auch zukünftig weiter fortsetzen. Dabei wird der Rückgang der Leerstände in den Wohneinheiten der DKB Immobilien AG-Gruppe durch die Regionalstruktur und die in den Quartieren von den Betreuungsteams ergriffenen Maßnahmen zusätzlich geprägt.

Die DKB AG geht besonders im Geschäft mit Privatkunden, in dem das Potenzial für Direktbanken als bei weitem noch nicht ausgeschöpft angesehen wird, von einer Fortsetzung des äußerst dynamischen Wachstums im Unternehmen aus. Es ist hier auch zu erwarten, dass zunehmend Kunden aus Österreich die Gelegenheit nutzen werden, nun ein DKB-Cash eröffnen zu können. Die DKB AG wird sich zukünftig stärker als Direktbank positionieren, die über das Internet potenzielle deutsche Kunden im Ausland anspricht.

Mit der Umsetzung der Geschäftsstrategie setzt sich die in den letzten Jahren begonnene Entwicklung des Kreditportfolios in risikoarmen Kundengruppen und kleinteiligem Kreditgeschäft weiter fort und trägt dazu bei, die Qualität des Kreditportfolios nachhaltig zu verbessern sowie mögliche Ausfallrisiken berechenbarer zu machen. Auch im nächsten Geschäftsjahr wird die DKB AG die Qualität ihrer Risikomess- und -steuerungsverfahren weiter vorantreiben und verbessern. Nachdem im Jahr 2007 die Voraussetzungen für die Abnahme der zur Risikomessung verwendeten Rating- und Scoringverfahren geschaffen wurden, beabsichtigt die DKB AG im kommenden Jahr – nach erfolgreicher Prüfung durch die Aufsichtsbe-

hörden – den Status einer IRBA-Bank zu erlangen. Zudem wird die DKB AG verstärkt ihr Augenmerk insbesondere darauf richten, operationelle Risiken aus den Geschäftsprozessen des Retailgeschäfts und die damit verbundene wachsende Abhängigkeit von IT-Systemen frühzeitig zu erkennen sowie die bestehenden Verfahren und Instrumente weiterzuentwickeln und zu verfeinern.

Hinsichtlich der Entwicklung der Marktpreisrisiken erwartet die DKB AG für 2008 eine weiterhin erhöhte Volatilität der Märkte. Aus diesem Grund wird die DKB AG hinsichtlich ihres Wertpapierportfolios und der Steuerung der Risiken aus der Fristentransformation ihre risikoaverse Grundeinstellung bezüglich des Eingehens von Marktpreisrisiken beibehalten. Durch die Umsetzung der Geschäfts- und Risikostrategie wird sich somit das Risikoprofil der DKB AG weiter verbessern. Konjunkturelle binnenwirtschaftliche Stabilität vorausgesetzt, wird sich vor allem die Volatilität der Kreditrisiken weiter vermindern und damit zu einer besseren Planbarkeit der Risiken führen.

Für die kommenden beiden Jahre erwartet die DKB AG eine Abkühlung der weltweiten konjunkturellen Entwicklungen. Insbesondere wird von einem durchschnittlichen Wachstum von 1,8 Prozent in der Eurozone sowie von einer fundamentalen Aufwertung des US-Dollars gegenüber dem Euro – bedingt durch eine Stabilisierung der US-Wirtschaft und des US-Bankenmarktes – ausgegangen. Eine Rezession in den USA oder ein abruptes Ende der Wirtschaftsdynamik in den Schwellenländern Brasilien, China, Indien und Russland, die in den vergangenen fünf Jahren maßgeblich zum weltweiten Wirtschaftsmotor wurden, sieht die DKB AG nicht. Jedoch ist eine Verlangsamung des Wachstums eingetreten, die sich in den kommenden Jahren fortsetzen sollte. In dieser Abschwächungstendenz wird hinsichtlich der Entwicklungen an den Aktien- und Zinsmärkten eine Steigerung der durchschnittlichen Volatilitäten erwartet. Für das Portfolio bedeutet dies die Fortsetzung einer defensiven Anlagepolitik, welche auf erstklassige Bonitäten bei gezieltem Ausnutzen von Marktchancen setzt.

Die relative Stabilität des deutschen Pfandbriefmarktes im zweiten Halbjahr 2007 hat die Entscheidung der DKB AG bestätigt, die Begebung von Pfandbriefen auch zukünftig als tragende Säule der Kapitalmarktrefinanzierung der DKB AG zu nutzen. Die Emission von Hypothekenpfandbriefen wird geprüft.

Die DKB AG wird mit Beginn des Jahres 2008 die bisherigen Geschäftsfelder neu strukturieren und den geänderten Marktbedingungen anpassen. Durch diese strukturellen Veränderungen ergeben sich für die Mitarbeiter vielfältige Möglichkeiten, sich fachlich und persönlich durch die Übernahme neuer Aufgabengebiete weiterzuentwickeln. Ziel der Personalentwicklung in diesem Zusammenhang ist es, die Mitarbeiter entsprechend ihrer fachlichen und persönlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten am richtigen Platz einzusetzen. Die DKB AG wird auch zukünftig bestrebt sein, hochleistungsfähige Mitarbeiter weiter zu entwickeln und an das Unternehmen zu binden. Dazu werden 2008 unter der Überschrift „Bestenförderung“ auf allen Hierarchieebenen attraktive Programme zur Potenzialförderung gestartet. Die DKB Management School wird ihre Angebote für Teams und Organisationseinheiten ausbauen und sich gemeinsam mit kompetenten Kooperationspartnern als Spezialanbieter für maßgeschneiderte Veranstaltungen auf Schloss & Gut Liebenberg positionieren. Für den Bereich Produktion und die DKB Service GmbH sind zielgerichtete Maßnahmen zum Aufbau von Hochleistungsstrukturen geplant.

Auch in den kommenden Geschäftsjahren wird die DKB AG ihren Wachstumskurs weiter mit Nachdruck verfolgen und sich im Privatkundengeschäft als Direktbank positionieren. In diesem Bereich wird eine Steigerung der Gesamtkundenzahl auf drei Millionen bis Ende 2010 angestrebt. Dazu setzt die DKB AG weiterhin auf einfache und standardisierte Prozesse. Transparente und innovative Produkte, günstige Konditionen und schnelle Bearbeitung sind dabei die Kennzeichen der Geschäftsaktivitäten. Mit der Ausweitung der Funktionen des Internet-Bankings werden auch im Jahr 2008 der Service und die Qualität weiter verbessert. Ab dem 1. Januar wird (nach dem erfolgreichen Start der Germanwings Card 2007) die DKB AG nun auch die Lufthansa Miles & More Credit Card und die Porsche Card von der BayernLB übernehmen und damit ihr Cobranding-Geschäft ausbauen.

Privatkunden

Die Herausforderung für 2008 liegt im Privatkundenbereich insbesondere darin, operationellen Risiken vor dem Hintergrund des erwarteten starken Wachstums wirksam entgegenzuwirken. Vor allem im Kreditgeschäft (Privatdarlehen, Wohnungsbauendfinanzierung und Absatzfinanzierung) wird in den Bereichen Kreditantragsprüfung und -entscheidung eine Automatisierung der Prozesse weiter intensiviert. Die bestehenden Prozesse in allen Produktbereichen werden permanent überprüft und optimiert, um den veränderten Anforderungen durch das Mengengeschäft und dem starken Margendruck durch den harten Wettbewerb Rechnung zu tragen.

Die Verzahnung der Kompetenzen in den Bereichen Gesundheit und Treuhänder innerhalb der DKB AG wird fortgeführt und voraussichtlich zur Verbesserung der Marktposition bei Heilberuflern und Treuhändern führen. Die DKB AG geht hier deshalb von einem Ausbau der Marktanteile im kommenden Geschäftsjahr aus.

Bei den Wohnungsunternehmen wird die DKB AG ihre Wachstumsstrategie in den alten Bundesländern fortsetzen. Aufgrund der Marktstellung in den neuen Bundesländern steht dort die Festigung der Kundenbeziehungen im Vordergrund. Die positiven Entwicklungen auf dem Wohnungsmarkt führen aktuell dazu, dass auch andere Finanzdienstleister sich wieder auf diese Kundengruppe konzentrieren, sodass die DKB AG hier weiter von einem verstärkten Wettbewerb ausgehen muss.

Die DKB AG erwartet für die kommenden Jahre eine kontinuierlich steigende Nachfrage nach PPP-Projekten. Der wachsenden Bedeutung von PPP wird seitens der Bundesregierung auch durch die für 2008 geplante Gründung der Partnerschaft Deutschland GmbH Rechnung getragen. Eine sehr dynamische Entwicklung mit viel Potenzial im Kundengeschäft erwartet die DKB AG für die Gesundheitswirtschaft.

Aufgrund veränderter Rahmenbedingungen, wie den in Meseberg verabschiedeten Eckpunkten zur Klimaagenda 2020, dem zunehmenden sektorübergreifenden Zusammenwirken der stationären und ambulanten Bereiche der Gesundheitswirtschaft und dem weiter fortschreitenden Wettbewerb um bestimmte Kundengruppen, wird der Bereich Öffentliche Kunden ab 2008 neu strukturiert. In dem neuen Bereich „Infrastruktur“ wird die DKB AG künftig die Kundengruppen Wohnen, Gesundheit und Pflege, Bildung und Forschung, Energie und Versorgung sowie Public Private Partnership integrieren und als hochspezialisierter Partner betreuen.

Die Kunden dieses Bereichs sind grundsätzlich in ihrer Geschäftsentwicklung von der Entwicklung der Konjunktur und ihrer jeweiligen Branche abhängig. Die DKB AG wird sich deshalb weiterhin auf die Zielkundengruppen orientieren, für die sie ein positives Marktumfeld erwartet. Auf Grundlage dieser Strategie wird davon ausgegangen, dass sich das Geschäft mit Firmenkunden weiter erfolgreich entwickeln wird. Insbesondere Landwirtschaft und Ernährung sowie die Erneuerbaren Energien stehen weltweit stark im Fokus der Öffentlichkeit, und dies verspricht auch weiteres Wachstum für die DKB AG. Die hervorragende Marktstellung in den Zielbranchen

Öffentliche Kunden (Infrastruktur)

Firmenkunden

wird die DKB AG bei gleichzeitiger Optimierung der Strukturen konsequent entlang der jeweiligen Wertschöpfungsketten nutzen und die Geschäftsfelder entsprechend erweitern. Dafür wurden die Zielkunden in die neuen Kundengruppen Landwirtschaft & Ernährung, Umwelttechnik und Gewerbliche Investoren zusammengefasst. Im Geschäftsfeld Freie Berufe werden zukünftig Multiplikatoren für das Firmenkundengeschäft, z. B. Steuerberater oder Rechtsanwälte, betreut.

Die DKB Immobilien AG-Gruppe wird an ihrer erfolgreichen Unternehmensstrategie festhalten und preiswerten Wohnraum für breite Bevölkerungsschichten bereitstellen. Sie beabsichtigt in den kommenden Jahren, ihren Bestand weiter auszubauen. Ergänzend wird der Fokus der Geschäftsaktivitäten unter anderem auf dem aktiven Portfoliomanagement liegen. Im Zuge der Optimierung der Geschäftsabläufe und internen Vernetzungen sollen neue Potenziale, z. B. hinsichtlich des Objekthandels, erschlossen werden. Darüber hinaus wird sich die DKB Immobilien AG noch stärker am Kapitalmarkt orientieren. Strategische Optionen bis hin zu einer Partnerschaft mit anderen Unternehmen werden geprüft und bieten Chancen eines stärkeren Wachstums gegebenenfalls in neuen Regionen.

Die DKB Immobilien AG sieht Entwicklungschancen in der Optimierung der Hausbewirtschaftung für die neu erworbenen, aber auch bereits vorhandenen Bestände. Es wird erwartet, dass sich durch das geplante Bestandswachstum weitere Chancen hinsichtlich zusätzlicher Mieteinnahmen und der Kostenoptimierung ergeben. Die DKB Immobilien AG-Gruppe wird sich künftig mit einer Gesellschaft auf den systematischen An- und Verkauf von Wohnimmobilien konzentrieren. Nach der Fokussierung der DKB Immobilien AG-Gruppe auf die neuen Bundesländer wird sich auch die DKB Immobilien Service GmbH in punkto Fremdverwaltung auf diese Region konzentrieren. Durch das hier erzielte Neugeschäft sollen die abgegebenen Bestände in Bayern kompensiert werden.

Die FMP GmbH sieht in der zügigen und professionellen Abwicklung der angekauften Forderungsportfolios die Chance, ihre hohen Ergebniserwartungen zu verwirklichen. Die Aufbaugesellschaft Bayern GmbH wird sich auf die Weiterentwicklung der in der DKB Immobilien AG-Gruppe vorhandenen und neu erworbenen Wohnungsbestände in den neuen Bundesländern konzentrieren. In den kommenden Jahren sind umfangreiche Modernisierungsmaßnahmen an diversen Standorten, insbesondere in Erfurt geplant. Daneben werden in Bayern weiterhin

Beteiligungen

DKB Immobilien AG

Aufträge der GBWAG und Dritter übernommen. Schwerpunkt der zukünftigen Geschäftstätigkeiten der DKB Wohnungsbau und Stadtentwicklung GmbH wird die weitere Abwicklung des verbliebenen Altbestandes sein.

Der Erfolg der DKB Immobilien AG-Gruppe hängt stark von den Ergebnissen der langfristigen Bestandshaltung und Immobilienverkäufen ab. Ergebnisrisiken bestehen in der Realisierung der Vermietungskonzepte zur weiteren Verringerung der Leerstände. Finanzierungsrisiken werden bereits seit längerem beobachtet, da das Immobiliengeschäft typischerweise mit hoher Kapitalbindung verbunden ist. Die in der Vergangenheit vorgenommene langfristige Sicherung von Zinskonditionen ist ein Instrument zur Minderung der Auswirkungen möglicherweise steigender Zinsen.

Für das nächste Geschäftsjahr erwartet die DKB Immobilien AG-Gruppe einen deutlich positiven Jahresüberschuss.

Die DKB Grundbesitzvermittlung GmbH strebt künftig einen weiteren Ausbau des Vermittlergeschäfts von Finanzdienstleistungen für die DKB AG an. Der Fokus der Geschäftstätigkeit wird dabei insbesondere auf den alten Bundesländern liegen.

DKB Grundbesitz-
vermittlung GmbH

Die DKB AG plant den weiteren Ankauf von Portfolios innerhalb des BayernLB-Konzerns. Beispielsweise prüft die DKB AG derzeit den Erwerb der restlichen Anteile (50,1 Prozent) an der SKG BANK GmbH von der SaarLB. Außerdem wird erwogen, dass die SKG BANK GmbH einen Teilbetrieb der SaarLB übernimmt.

SKG BANK GmbH

Bei der DKB Service GmbH stehen neben dem Kerngeschäft künftig auch die Anwenderbetreuung der Bestandskunden von DKB@win sowie die Optimierung der Betriebskosten für Wohnungsunternehmen im Mittelpunkt der Geschäftsaktivitäten des Unternehmens. Ausgehend von einem anhaltend positiven Wachstum im Privatkundengeschäft und der Umsetzung des neuen Unternehmenskonzepts der DKB AG, ist bei der DKB Service GmbH weiterhin mit einem steigenden Geschäftsvolumen zu rechnen.

DKB Service GmbH

Die DKB IT-Services GmbH konzentriert ihre Tätigkeiten in Zukunft hauptsächlich auf den Vertrieb und die operative Produktweiterentwicklung für die Bestandskunden von DKB@win. Die Entwicklung einer vereinfachten Produktversion wird die Produktpalette ergänzen.

DKB IT-Services GmbH

Die DKB Finance GmbH wird ihre Aktivitäten in beiden Geschäftsbereichen weiter ausbauen, wobei sich das Wachstum vorwiegend in den Tochtergesellschaften vollziehen wird. Das Beteiligungsportfolio der DKB Finance GmbH wird nahezu unverändert bleiben. Im Rahmen des Beteiligungsmanagements werden Verkäufe von einzelnen Beteiligungen angestrebt (z.B. Verkaufsprozess der Anteile an der Stadtwerke Cottbus GmbH), die zu einem stetig wachsenden Ergebnisbeitrag der DKB Finance GmbH führen werden.

DKB Finance GmbH

Die DKB AG wird ihre erfolgreiche Geschäftsstrategie beibehalten und ausbauen sowie die weitere Optimierung von Prozessen, Strukturen und Produkten (vor allem im Privatkundengeschäft) fortsetzen. Das Marktpotenzial in ausgesuchten Zielbranchen in den alten Bundesländern wird stärker ausgeschöpft werden. Vor dem Hintergrund, dass außerdem nach wie vor erhebliches Potenzial im Privatkundenbereich besteht, und in Verbindung mit dem zu erwartenden günstigen Handlungsumfeld wird auch zum Ende des kommenden Jahres von positiven Geschäftsergebnissen für die DKB AG ausgegangen.

Fazit

BEZIEHUNGEN ZU VERBUNDENEN UNTERNEHMEN

Der in § 312 Aktiengesetz vorgeschriebene Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen im Geschäftsjahr 2007 enthält abschließend folgende Erklärung:

Die Deutsche Kreditbank AG hat nach den Umständen, die ihr in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen oder Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten und ist dadurch, dass Maßnahmen getroffen oder unterlassen wurden, nicht benachteiligt worden.

HGB-BILANZ DER DEUTSCHEN KREDITBANK AG

ZUM 31. DEZEMBER 2007

	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR	Aktivseite
1. Barreserve				
a) Kassenbestand	5.356		3.504	
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken	245.219		231.342	
darunter:				
bei der Deutschen Bundesbank		250.575	234.846	
TEUR 245.219				
(Vorjahr TEUR 231.342)				
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig	253.779		201.678	
b) andere Forderungen	655.208		183.107	
		908.987	384.785	
4. Forderungen an Kunden		37.072.521	31.859.273	
darunter: durch Grundpfandrechte gesichert				
TEUR 13.619.778				
(Vorjahr TEUR 11.179.861)				
Kommunalkredite TEUR 7.206.021				
(Vorjahr TEUR 7.771.691)				
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten	272.590		408.814	
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank				
TEUR 258.770				
(Vorjahr TEUR 394.494)				
bb) von anderen Emittenten	2.090.454		1.224.279	
darunter:				
beleihbar bei der Deutschen Bundesbank		2.363.044	1.633.093	
TEUR 1.833.525				
(Vorjahr TEUR 1.100.803)				
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		234.586	929.312	
7. Beteiligungen		20.334	20.334	
darunter: an Kreditinstituten				
TEUR 19.996				
(Vorjahr TEUR 19.996)				
8. Anteile an verbundenen Unternehmen		142.983	140.439	
darunter: an Kreditinstituten				
TEUR 11.800				
(Vorjahr TEUR 6.800)				
9. Treuhandvermögen		4.800	3.475	
darunter: Treuhandkredite				
TEUR 4.774				
(Vorjahr TEUR 3.447)				
11. Immaterielle Anlagewerte		5.716	7.204	
12. Sachanlagen		271	332	
15. Sonstige Vermögensgegenstände		142.907	97.070	
16. Rechnungsabgrenzungsposten		32.172	9.883	
Summe der Aktiva		41.178.896	35.320.046	

		TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR	Passivseite
1.	Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
	a) täglich fällig		156.403		86.629	
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		20.313.684		18.522.864	
				20.470.087	18.609.493	
2.	Verbindlichkeiten gegenüber Kunden andere Verbindlichkeiten					
	a) täglich fällig		7.124.273		6.950.922	
	b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		8.314.445		4.898.476	
				15.438.718	11.849.398	
3.	Verbriefte Verbindlichkeiten					
	a) begebene Schuldverschreibungen			2.642.368	2.642.516	
4.	Treuhandverbindlichkeiten darunter:			4.800	3.475	
	Treuhandkredite TEUR 4.774 (Vorjahr TEUR 3.447)					
5.	Sonstige Verbindlichkeiten			20.662	16.221	
6.	Rechnungsabgrenzungsposten			24.700	29.272	
7.	Rückstellungen					
	a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		21.535		19.751	
	b) Steuerrückstellungen		39.323		45.730	
	c) andere Rückstellungen		117.884		133.550	
				178.742	199.031	
9.	Nachrangige Verbindlichkeiten			406.207	406.167	
10.	Genußrechtskapital darunter:			31.277	18.280	
	vor Ablauf von zwei Jahren fällig TEUR 18.280 (Vorjahr TEUR 11.543)					
12.	Eigenkapital					
	a) gezeichnetes Kapital		339.300		339.300	
	b) Kapitalrücklage		464.381		464.381	
	c) Gewinnrücklagen					
	ca) gesetzliche Rücklage	242.437			242.437	
	cd) andere Gewinnrücklagen	427.774			297.515	
			670.211		539.952	
	d) Ergebnis		487.443		202.560	
				1.961.335	1.546.193	
	Summe der Passiva			41.178.896	35.320.046	

1. Eventualverbindlichkeiten

b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und aus Gewährleistungsverträgen 555.937 471.171

2. Andere Verpflichtungen

c) Unwiderrufliche Kreditzusagen 4.441.565 2.084.106

HGB-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG DER DEUTSCHEN KREDITBANK AG

FÜR DIE ZEIT VOM 1. JANUAR 2007 BIS 31. DEZEMBER 2007

		TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
1.	Zinserträge aus				
	a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		1.795.905		1.449.258
	b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		64.360		44.692
				1.860.265	1.493.950
2.	Zinsaufwendungen			1.389.446	1.070.992
				470.819	422.958
3.	Laufende Erträge aus				
	a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		6.023		18.971
	b) Beteiligungen		1.422		1.422
	c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		<u>397.142</u>		<u>157.303</u>
				404.587	177.696
4.	Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen			7.227	71.209
5.	Provisionserträge			57.394	42.557
6.	Provisionsaufwendungen			139.029	71.845
				81.635	29.288
8.	Sonstige betriebliche Erträge			46.748	57.339
10.	Allgemeine Verwaltungsaufwendungen				
	a) Personalaufwand				
	aa) Löhne und Gehälter	73.921			72.461
	ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	18.435			17.964
	darunter:		92.356		90.425
	für Altersversorgung TEUR 6.917 (Vorjahr TEUR 6.179)				
	b) andere Verwaltungsaufwendungen		133.831		89.417
				226.187	179.842
11.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen			1.561	968
12.	Sonstige betriebliche Aufwendungen			3.443	29.199

		TEUR	TEUR	TEUR	Vorjahr TEUR
13.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft			113.246	98.565
15.	Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			572	146.578
17.	Aufwendungen aus Verlustübernahme			23.627	1.610
19.	Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			479.110	243.152
21.	Außerordentliche Aufwendungen			0	3.112
23.	Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag (im Vorjahr Aufwand)			8.333	37.480
27.	Jahresüberschuss			487.443	202.560
34.	Bilanzgewinn			487.443	202.560

Der Jahresabschluss der DKB AG wird nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG) und der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute und Finanzdienstleistungsinstitute (RechKredV) erstellt. Die Gliederung der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung entspricht den Formblättern der RechKredV.

Grundlagen zur Aufstellung

Die Bewertung der Vermögensgegenstände und Schulden entspricht den allgemeinen Bewertungsvorschriften der §§ 252 ff. HGB unter Berücksichtigung der für Kreditinstitute geltenden Sonderregelungen (§§ 340 e ff. HGB).

Allgemeine Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen sind zu Anschaffungskosten oder – bei voraussichtlich dauerhafter Wertminderung – zum niedrigeren Wert am Bilanzstichtag bewertet.

Immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen werden mit den Anschaffungskosten – vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen – angesetzt. Den Abschreibungen sind grundsätzlich die steuerlich zulässigen Sätze zugrunde gelegt. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben.

Forderungen werden zum Nennwert, den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert am Bilanzstichtag ausgewiesen. Die Bewertung der Wertpapierbestände erfolgt grundsätzlich nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebotes. Eine Ausnahme bilden die als Kreditersatzgeschäft definierten Wertpapiere des Anlagevermögens, die seit 2007 nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet werden. Teilweise werden Wertpapiere mit den zu ihrer Kurssicherung eingesetzten Instrumenten zu gesondert dokumentierten Bewertungseinheiten zusammengefasst. In Abhängigkeit von der Wirksamkeit der Sicherungsbeziehung erfolgt eine Verrechnung der Bewertungsgewinne bis zur Höhe der ihnen gegenüberstehenden Bewertungsverluste (kompensatorische Bewertung unter Beachtung des Imparitätsprinzips) bzw. keine Bewertung (vollständige negative Korrelation).

Für alle erkennbaren Risiken ist durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Rückstellungen ausreichend Vorsorge getroffen worden. Darüber hinaus bestehen für latent vorhandene Kreditrisiken Pauschalwertberichtigungen, die abweichend zum Vorjahr entsprechend der Portfoliowertberichtigung nach IAS in Anlehnung an das Basel II-Modell ermittelt wurden. Sämtliche Wertberichtigungen werden aktivisch abgesetzt.

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert. Abgezinst begebene Schuldverschreibungen und ähnliche Verbindlichkeiten werden mit ihrem Barwert angesetzt.

Agien und Disagien zu Forderungen und Verbindlichkeiten werden in die aktive bzw. passive Rechnungsabgrenzung eingestellt und zeitanteilig aufgelöst.

Pensionsrückstellungen werden nach versicherungsmathematischen Gutachten nach IAS 19 unter Berücksichtigung der „Richttafeln 2005 G“ von Professor Dr. Klaus Heubeck gebildet. Die übrigen Rückstellungen sind ausreichend bemessen und tragen allen erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen Rechnung.

Derivative Finanzgeschäfte (Termingeschäfte, Swaps, Optionen) werden entsprechend ihrer Zweckbestimmung einem Sicherungs- oder Handelsbestand zugeordnet. Sie werden als schwebende Geschäfte grundsätzlich nicht in der Bilanz ausgewiesen. Gezahlte bzw. erhaltene Optionsprämien werden unter den sonstigen Vermögensgegenständen bzw. sonstigen Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Sicherungsgeschäfte und gesicherte Geschäfte werden zu Bewertungseinheiten zusammengefasst und nach den Regeln des gesicherten Geschäfts behandelt. Die Bewertung der Handelsgeschäfte erfolgt einzeln unter Berücksichtigung des Imparitäts- und Realisationsprinzips.

Der Ausweis der Erfolgsbeiträge aus Handelsgeschäften erfolgt grundsätzlich im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften. Laufende Zinszahlungen aus Wertpapieren des Handelsbestandes werden im Zinsergebnis erfasst.

Die Währungsumrechnung erfolgt nach den Grundsätzen des § 340 h HGB. Auf Fremdwährung lautende Vermögensgegenstände und Schulden werden mit dem durch die EZB veröffentlichten Kassakurs des Bilanzstichtages umgerechnet.

Währungsumrechnung

– ohne anteilige Zinsen, wenn nicht anders vermerkt –

Angaben zur Bilanz

Aktivseite

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Forderungen an Kreditinstitute		
In dieser Position sind enthalten:		
– Andere Forderungen mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	366,8	2,1
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	56,2	37,9
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	54,4	53,5
– mehr als fünf Jahre	177,8	89,6
– Forderungen an verbundene Unternehmen	490,6	121,7

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Forderungen an Kunden		
In dieser Position sind enthalten:		
– Forderungen mit einer Restlaufzeit		
– bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	1.179,1	1.773,8
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.298,0	1.472,3
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	6.407,7	6.401,2
– mehr als fünf Jahre	25.872,6	20.716,5
– mit unbestimmter Laufzeit	2.315,1	1.495,5
– Forderungen an verbundene Unternehmen	778,4	932,3
– Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,6	0,6
– Nachrangige Forderungen	56,8	64,2

Die Forderungen an Kunden werden nach aktivischer Absetzung der Wertberichtigungen ausgewiesen. Die Pauschalwertberichtigungen wurden entsprechend der Portfoliowertberichtigung nach IAS in Anlehnung an das Basel II-Modell ermittelt. Der Umstellungseffekt zum Jahresende beträgt ca. 44 Mio. EUR.

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
In dieser Position sind enthalten:		
– Anleihen und Schuldverschreibungen		
– im Folgejahr fällig (einschließlich der anteiligen Zinsen)	176,0	196,9
– börsennotierte Wertpapiere	2.042,1	1.620,0

Im Berichtsjahr wurden Anleihebestände mit einem Buchwert von 553,7 Mio. EUR in das Anlagevermögen umgewidmet, da diese dem Geschäftsbetrieb dauerhaft dienen sollen. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden zum gemilderten Niederstwert angesetzt. Der beizulegende Zeitwert dieser Bestände beläuft sich auf 525,0 Mio. EUR. Der Wertunterschied ist auf Veränderungen des Marktzinsebene zurückzuführen.

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere		
In dieser Position sind enthalten:		
– nachrangige Wertpapiere	1,0	0,7
– Börsenfähige Wertpapiere, davon		
– börsennotiert	101,1	253,9
– nicht börsennotiert	107,5	122,0

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Anteile an verbundenen Unternehmen		
In dieser Position sind enthalten:		
– Börsenfähige Wertpapiere, davon		
– nicht börsennotiert	100,0	100,0

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Treuhandvermögen		
davon Forderungen an Kunden	4,8	3,4

In dieser Position sind im Wesentlichen Aufwendungen für erworbene Anwendungssoftware zur Bilanzierung nach IFRS aktiviert.

Immaterielle Anlagewerte

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Sachanlagen		
In dieser Position sind enthalten:		
– Betriebs- und Geschäftsausstattung	0,3	0,3

In dieser Position sind insbesondere Steuerforderungen sowie Schadensersatzforderungen aus Beteiligungserwerben enthalten.

Sonstige Vermögensgegenstände

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Rechnungsabgrenzungsposten		
In dieser Position sind enthalten:		
– Agio aus Forderungen und Disagio aus Verbindlichkeiten	30,8	8,8

Entwicklung des Anlagevermögens

in Mio. EUR	Anschaffungs-/ Herstellungskosten	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	Abschreibungen kumuliert	Restbuchwert 31.12.2007	Restbuchwert 31.12.2006	Abschreibungen des Geschäftsjahres
	Veränderungen +/-*								
Beteiligungen			0				20,3	20,3	
Anteile an verbundenen Unternehmen			2,6				143,0	140,4	
Wertpapiere des Anlagevermögens			553,7				553,7	0	
Sachanlagen	1,2	0	0	0	0	0,9	0,3	0,3	0
Immaterielle Anlagewerte	7,9	0	0	0	0	2,2	5,7	7,2	1,5

* Von der Zusammenfassungsmöglichkeit nach § 34 Abs. 3 RechKredV wurde Gebrauch gemacht.

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Vermögensgegenstände in fremder Währung		
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Vermögensgegenstände	472,5	552,7

Passivseite

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
In dieser Position sind enthalten:		
– Befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	7.605,4	5.904,7
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	3.309,0	4.214,3
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	3.373,0	2.870,7
– mehr als fünf Jahre	6.026,3	5.533,2
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	7.701,8	9.403,6
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	–	49,0

	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
In dieser Position sind enthalten:		
– Andere befristete Verbindlichkeiten mit Restlaufzeit		
– bis drei Monate (einschließlich der anteiligen Zinsen)	4.862,9	3.243,1
– mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.069,7	543,2
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	428,6	386,7
– mehr als fünf Jahre	1.953,2	725,5
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	120,0	198,6
– Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,5	0,3

	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Verbriefte Verbindlichkeiten		
In dieser Position sind enthalten:		
– begebene Schuldverschreibungen, fällig im Folgejahr (einschließlich der anteiligen Zinsen)	527,8	527,9

	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Deckungsrechnung		
Öffentliche Pfandbriefe	2.666,9	1.000,0
Deckungswerte enthalten in:		
– Forderungen an Kreditinstitute	145,0	–
– Forderungen an Kunden	2.622,1	1.093,7
– Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	160,0	100,0
Überdeckung	260,2	193,7

	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Treuhandverbindlichkeiten		
davon Verbindlichkeiten gegenüber		
– Kreditinstituten	4,7	3,3
– Kunden	0,1	0,1

In dieser Position sind im Wesentlichen Prämien aus Zinsbegrenzungsvereinbarungen und Steuerverbindlichkeiten enthalten.

Sonstige Verbindlichkeiten

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Rechnungsabgrenzungsposten		
In dieser Position sind enthalten:		
– Agio aus Verbindlichkeiten und Disagio aus Forderungen	20,8	21,2

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Nachrangige Verbindlichkeiten		
In dieser Position sind enthalten:		
– Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	15,0	15,0
Im Berichtsjahr sind an Zinsaufwendungen angefallen:	15,4	15,0

Sämtliche nachrangigen Verbindlichkeiten sind vertraglich folgendermaßen ausgestattet: Im Falle des Konkurses oder der Liquidation der Bank erfolgt eine Rückerstattung erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Gläubiger. Eine vorzeitige Rückzahlungsverpflichtung auf Verlangen der Gläubiger kann nicht entstehen. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum haftenden Eigenkapital gemäß § 10 Abs. 5 a KWG sind erfüllt.

Das Genussrechtskapital erhöhte sich im Berichtsjahr um 13,0 Mio. EUR. Die Voraussetzungen zur Zurechnung zum haftenden Eigenkapital nach § 10 Abs. 5 KWG sind für diesen Teilbetrag erfüllt.

Genussrechtskapital

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Eigenkapital		
Das Grundkapital beträgt 339,3 Mio. EUR. Es ist eingeteilt in 130,5 Mio. nennwertlose Stückaktien.		
Dem haftenden Eigenkapital werden folgende nicht realisierte Reserven nach § 10 Abs. 2b S. 1 Nr. 7 KWG zugerechnet:	1,0	1,0

Mit Beschluss der Hauptversammlung vom 9. März 2007 wurde der nach Ausschüttung an den Gesellschafter verbleibende Bilanzgewinn des Vorjahres in Höhe von 130,3 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen eingestellt.

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Verbindlichkeiten in fremder Währung		
Gesamtbetrag der auf Fremdwährung lautenden Verbindlichkeiten	471,0	552,7

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Sicherheitenübertragung für eigene Verbindlichkeiten		
Für nachstehende Verbindlichkeiten (ohne verbrieftete Verbindlichkeiten) wurden Vermögensgegenstände im angegebenen Wert als Sicherheit übertragen:		
– Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8.053,3	4.024,2
– Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	900,6	722,7

ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind im Wesentlichen Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen für Zinsrisiken enthalten. In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen werden insbesondere Aufwendungen für Umlagen von Tochtergesellschaften ausgewiesen. Steuererstattungen für Vorjahre werden ab 2007 in der Steuerposition verrechnet.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

In dieser Position sind im Wesentlichen Steuerforderungen für Vorjahre sowie Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen enthalten.

Erstattete Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Angaben zu den derivativen Finanzinstrumenten im Sinne des § 285 Nr. 18 HGB i.V.m. § 36 RechKredV sind den nachfolgenden Tabellen zu entnehmen.

Derivative Geschäfte

	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Darstellung der Volumina		
Zinsrisiken	Nominalwerte	
Zinsswaps	10.198,0	6.594,0
Zinsoptionen	200,0	–
Caps	55,9	55,9
Zinsrisiken insgesamt	10.453,9	6.649,9
	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Währungsrisiken		
	Nominalwerte	
Devisentermingeschäfte	93,7	–
Währungsswaps	99,6	102,0
Währungsrisiken insgesamt	193,3	102,0
Insgesamt	10.647,2	6.751,9

	2007	2006	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR

Beizulegender Zeitwert

Zinsrisiken	positiv		negativ	
Zinsswaps	53,0	18,2	75,8	161,2
Zinsoptionen	0,1	–	0,1	–
Caps	0,7	0,7	–	–
Zinsrisiken insgesamt	53,8	18,9	75,9	161,2

	2007	2006	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR

Beizulegender Zeitwert

Währungsrisiken	positiv		negativ	
Devisentermingeschäfte	0,1	–	0,1	–
Währungsswaps	3,6	2,5	3,6	2,5
Währungsrisiken insgesamt	3,7	2,5	3,7	2,5
Insgesamt	57,5	21,4	79,6	163,7

	2007	2006	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR

Fristengliederung

Nominalwerte

– bis ein Jahr	300,0	0	93,7	1,0
– bis fünf Jahre	2.220,5	1.878,5	–	4,1
– über fünf Jahre	7.933,4	4.771,4	99,6	96,9
Insgesamt	10.453,9	6.649,9	193,3	102,0

Kontrahentengliederung	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR
	Nominalwerte	
Banken in der OECD	10.496,8	6.646,5
Sonstige Kontrahenten	150,4	105,4
Insgesamt	10.647,2	6.751,9

	2007	2006	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR
	Beizulegender Zeitwert			
	positiv		negativ	
Banken in der OECD	56,7	20,7	76,0	161,2
Sonstige Kontrahenten	0,8	0,7	3,6	2,5
Insgesamt	57,5	21,4	79,6	163,7

Die zinsbezogenen Geschäfte wurden zur Deckung von Zinsschwankungen abgeschlossen. Sie werden mit den gesicherten Geschäften zusammen betrachtet und daher nicht gesondert bewertet. Das Produkt „DKB Vario-Darlehen“ mit variabler, aber nach oben begrenzter Verzinsung wird in der Zinsbindungsbilanz als variabel verzinslich dargestellt. Die Entwicklung der variablen Zinssätze gegenüber der jeweiligen Zinsobergrenze wird gesondert beobachtet. Die Kredite werden ohne Trennung der Optionskomponente zum Nominalwert bilanziert.

Im Umlauf befindliche Pfandbriefe und Deckungsmassen

Angabe der DKB AG
gemäß § 28 Pfandbrief-
gesetz (PfandBG)

	NENNWERT		BARWERT	
	2007	2006	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Öffentliche Pfandbriefe				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen*	2.927,1	1.193,7	2.949,7	1.221,8
– davon Derivate	–	–	–	–
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	2.666,9	1.000,0	2.631,9	987,3
Überdeckung	260,2	193,7	317,8	234,5
	9,76 %	19,37 %	12,07 %	23,75 %

	RISIKOBARWERT + 250 bp		RISIKOBARWERT – 250 bp	
	2007	2006	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Öffentliche Pfandbriefe				
Gesamtbetrag der Deckungsmassen*	2.683,4	1.091,8	3.269,2	1.379,9
– davon Derivate	–	–	–	–
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	2.327,3	886,1	3.021,1	1.103,6
Überdeckung	356,1	205,7	248,1	276,3
	15,30 %	23,21 %	8,21 %	25,04 %

* einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

**Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Pfandbriefe sowie
Zinsbindungsfristen der Deckungsmassen**

in Mio. EUR	Öffentliche Pfandbriefe 2007	Deckungs- massen* 2007	Öffentliche Pfandbriefe 2006	Deckungs- massen* 2006
Restlaufzeiten bzw. Zinsbindungsfristen				
– bis ein Jahr	–	30,5	–	85,1
– mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.504,0	1.190,8	1.000,0	471,0
– mehr als fünf Jahre bis zehn Jahre	10,0	1.258,9	–	445,9
– über zehn Jahre	1.152,9	446,9	–	191,7
Insgesamt	2.666,9	2.927,1	1.000,0	1.193,7

* einschließlich weiterer Deckungswerte gemäß §§ 19 Abs. 1, 20 Abs. 2 PfandBG

DECKUNGSWERTE

	2007	2006
	in Mio. EUR	in Mio. EUR
Zur Deckung von öffentlichen Pfandbriefen verwendete Forderungen nach Art des Schuldners bzw. der gewährleistenden Stelle und deren Sitz		
Bundesrepublik Deutschland	2.752,1	1.093,7
– Regionale Gebietskörperschaften	392,6	–
– Örtliche Gebietskörperschaften	1.564,6	679,3
– Sonstige Schuldner	794,9	414,4
Griechenland	70,0	50,0
– Staat	70,0	50,0
Polen	20,0	–
– Staat	20,0	–
Slowenien	20,0	–
– Staat	20,0	–
Ungarn	10,0	–
– Staat	10,0	–
Italien	–	50,0
– Staat	–	50,0
Niederlande	35,0	–
– Sonstige Schuldner	35,0	–
Luxemburg	10,0	–
– Sonstige Schuldner	10,0	–
Portugal inkl. Azoren und Madeira	10,0	–
– Sonstige Schuldner	10,0	–
Gesamt	2.927,1	1.193,7

SONSTIGE ANGABEN

Die vollständige Aufstellung des Anteilsbesitzes gemäß §§ 285 Nr. 11, 313 Abs. 2 und 340a Abs. 4 Nr. 2 HGB wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht und kann dort eingesehen werden.

Anteilsbesitz

Name und Sitz der Beteiligungsunternehmen	Kapitalanteil in %	Eigenkapital in Mio. EUR	Ergebnis in Mio. EUR	Zum 31.12.2007 abweichender Jahresab- schluss
Verbundene Unternehmen				
Kreditinstitute				
• SKG BANK GmbH, Saarbrücken	49,9	20,6	0,5	31.12.2006
Sonstige Unternehmen				
• DKB Immobilien AG, Berlin	100,0	106,0	8,8	
• DKB Wohnungsbau- und Stadtentwicklung GmbH, Berlin	100,0	25,0	0*	
• DKB Finance GmbH, Berlin	100,0	5,3	0,4	31.12.2006
• DKB Wohnungsgesellschaft Berlin-Brandenburg mbH, Potsdam	5,2	4,5	-2,0	31.12.2006
• DKB Grundbesitzvermittlungsgesellschaft mbH, Berlin	100,0	0,1	0*	
• KGE Kommunalgrund Grundstücksbeschaffungs- und Erschließungsgesellschaft mbH, München	50,0	0,7	0,5	31.12.2006
• DKB Service GmbH, Potsdam	100,0	0,1	0*	
• DKB IT-Service GmbH, Potsdam	100,0	0,1	0*	

* Ergebnisabführungsvertrag

Neben einer im Konzern der BayernLB abgegebenen Freistellungserklärung bestehen im Wesentlichen Ausfall- und Werterhaltungsgarantien gegenüber verbundenen konsolidierten Unternehmen. Insgesamt betragen diese Verpflichtungen 12,5 Mio. EUR.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die DKB AG hat nach § 10 Abs. 5 der Satzung des Einlagensicherungsfonds des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands, Berlin, die Verpflichtung übernommen, im Bedarfsfall bei Sicherungsfällen Nachschüsse zu leisten. Die Nachschusspflicht ist für jedes Mitglied begrenzt und zwar für die gesamte Dauer des Fonds sowie für alle Sicherungsfälle insgesamt auf den auf ihn entfallenden Teil des in § 8 Abs. 1 der Satzung festgelegten Gesamtvolumens des Fonds, vermindert um alle von ihm bereits geleisteten Beiträge.

Sonstige Haftungsverhältnisse

Organe der Deutschen Kreditbank AG

Günther Troppmann	Vorsitzender des Vorstands	Vorstand
Rolf Mähliß	Mitglied des Vorstands	
Dr. Patrick Wilden	Mitglied des Vorstands	
Klaus Sturm	Mitglied des Vorstands (bis 30.04.2007)	
Stefan Unterlandstätter	Mitglied des Vorstands	
Werner Schmidt	Vorsitzender des Aufsichtsrats, Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank	Aufsichtsrat*
Dr. Rudolf Hanisch	ab 09.03.2007 stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats bis 09.03.2007 Mitglied des Aufsichtsrats stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank	
Dr. Gerhard Gribkowski	Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank (Mitglied des Aufsichtsrats ab 03.04.2007)	
Alois Hagl	Vorsitzender des Vorstands der Sparkasse im Landkreis Schwandorf	

* Die Angaben beziehen sich auf den Zeitpunkt der Aufstellung, den 21. Februar 2008.

Theo Harnischmacher	stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank
Dr. Michael Kemmer	Mitglied des Vorstands der Bayerischen Landesbank (Mitglied des Aufsichtsrats ab 03.04.2007)
Dr. Siegfried Naser	Vorsitzender Geschäftsführender Präsident Sparkassenverband Bayern, München (Mitglied des Aufsichtsrats ab 09.03.2007)
Klaus Weigert	Ministerialdirektor Bayerisches Staatsministerium der Finanzen
Dr. Peter Kahn	bis 09.03.2007 stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats stellv. Vorsitzender des Vorstands der Bayerischen Landesbank i. R. (Ehrenmitglied ab 09.03.2007)
Franz Neubauer	Staatsminister a. D., Ehrenmitglied

Arbeitnehmersvertreter:

Bianca Häsen	Rechtsanwältin, Deutsche Kreditbank AG
Wolfhard Möller	Bankkaufmann, Deutsche Kreditbank AG (Mitglied des Aufsichtsrats ab 04.07.2007)
Frank Radtke	Bankkaufmann, Deutsche Kreditbank AG
Ufuk Yasar	Bankkaufmann, Deutsche Kreditbank AG

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Bezüge der Organe der DKB AG		
Gesamtbezüge des Geschäftsjahres:		
– Vorstand	1.806	1.816
– Vorsitzender des Vorstands		
– Fixgehalt	366	334
– max. Tantieme	200	200
– Mitglieder des Vorstands		
– Fixgehalt	945	953
– max. Tantieme	295	329
– Mitglieder des Aufsichtsrats	162	135
– Frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene	422	341
– Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene gebildete Pensionsrückstellungen	6.081	6.833

	2007 in TEUR	2006 in TEUR
Kredite an Organe der DKB AG		
Gesamtbetrag der den Mitgliedern des Vorstands bzw. des Aufsichtsrats gewährten Vorschüsse und Kredite sowie der zu ihren Gunsten eingegangenen Haftungsverhältnisse:		
– Mitglieder des Vorstands	3.802	3.084
– Mitglieder des Aufsichtsrats	932	722

Günther Troppmann MITEC Automotive AG, Eisenach
SKG BANK GmbH, Saarbrücken

Stefan Unterlandstättner SKG BANK GmbH, Saarbrücken

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsgremien von großen Kapitalgesellschaften einschließlich Kreditinstituten*

* Die Angaben beziehen sich auf den Stichtag 31. Dezember 2007.

	2007	2006
	in TEUR	in TEUR
Im Geschäftsjahr als Aufwand erfasstes Honorar für		
– die Abschlussprüfungen	2.340	1.985
– sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	18	–
– Steuerberatungsleistungen	1.362	559
– sonstige Leistungen	1.852	2.596
Insgesamt	5.572	5.140

Honorar für den Abschlussprüfer

	2007	2006
Mitarbeiter (Kapazitäten) im Jahresdurchschnitt	1.252	1.257
davon Teilzeitkapazitäten	154	122
davon männlich	523	516
davon weiblich	729	741

Anzahl der Mitarbeiter

Alleinige Gesellschafterin der DKB AG ist die Bayerische Landesbank, München. Die Mitteilung der Bayerischen Landesbank, München, gemäß § 20 Abs. 4 AktG ist an die DKB AG erfolgt.

Gesellschafter

Die DKB AG wird in den Konzernabschluss der Bayerischen Landesbank, München, einbezogen. Der Konzernabschluss der Bayerischen Landesbank, München, wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Die Bayerische Landesbank, München, hat für die Verbindlichkeiten der DKB AG eine Patronatserklärung abgegeben. Abgesehen vom Fall des politischen Risikos trägt danach die Bayerische Landesbank, München, dafür Sorge, dass die DKB AG ihre vertraglichen Verpflichtungen erfüllen kann.

	2007 in Mio. EUR	2006 in Mio. EUR
Jahresüberschuss	487,4	202,6
Bilanzgewinn	487,4	202,6

Gewinnverwendung

Es wird vorgeschlagen, vom ausgewiesenen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2007 eine Ausschüttung von 50,0 Mio. EUR vorzunehmen und den Betrag von 437,4 Mio. EUR in die anderen Gewinnrücklagen einzustellen.

Berlin, 21. Februar 2008

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand

G. Troppmann

R. Mähliß

Dr. P. Wilden

S. Unterlandstättner

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

Berlin, 21. Februar 2008

Deutsche Kreditbank AG
Der Vorstand

G. Troppmann

R. Mähliß

Dr. P. Wilden

S. Unterlandstätter

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung der Deutsche Kreditbank AG, Berlin, und ihren Bericht über die Lage der Gesellschaft für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2007 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Deutsche Kreditbank AG, Berlin. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Berlin, den 21. Februar 2008

KPMG Deutsche Treuhand-Gesellschaft
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Dielehner
Wirtschaftsprüfer

Podporowski
Wirtschaftsprüfer

Zentrale

Taubenstraße 7–9 • 10117 Berlin
Tel.: 030/201 55-0 • Fax: 030/201 55-465

Niederlassung Berlin

Kronenstraße 8/10 • 10117 Berlin
Tel.: 030/201 55-0 • Fax: 030/201 55-341

Niederlassung Chemnitz

Augustusbürger Straße 26 • 09111 Chemnitz
Tel.: 03 71/6950-0 • Fax: 03 71/6950-102

Niederlassung Cottbus

An der Wachsbleiche 1 • 03046 Cottbus
Tel.: 03 55/3 8080-0 • Fax: 03 55/3 8080-25

Niederlassung Dresden

An der Frauenkirche 13 • 01067 Dresden
Tel.: 03 51/4443-60 • Fax: 03 51/4443-612

Niederlassung Erfurt

Anger 30 • 99084 Erfurt
Tel.: 03 61/5422-0 • Fax: 03 61/5422-109

Niederlassung Frankfurt (Oder)

Große Scharrnstraße 64 • 15230 Frankfurt (Oder)
Tel.: 03 35/5653-0 • Fax: 03 35/5653-102

Niederlassung Gera

Humboldtstraße 25 • 07545 Gera
Tel.: 03 65/83989-0 • Fax: 03 65/83989-19

Niederlassung Halle

Große Steinstraße 20 • 06108 Halle
Tel.: 03 45/47 04 07-0 • Fax: 03 45/47 04 07-109

Niederlassung Leipzig

Burgplatz 2 • 04109 Leipzig
Tel.: 03 41/7 11 71-0 • Fax: 03 41/7 11 71-109

Niederlassung Magdeburg

Fürstenwallstraße 17 • 39104 Magdeburg
Tel.: 03 91/5 65 43-0 • Fax: 03 91/5 65 43-44

Niederlassung Neubrandenburg

Friedrich-Engels-Ring 52d • 17033 Neubrandenburg
Tel.: 03 95/56 95-0 • Fax: 03 95/56 95-111

Niederlassung Nord

Kronenstraße 8/10 • 10117 Berlin
Tel.: 030/201 55-0 • Fax: 030/201 55-992

Niederlassung Potsdam

Jägerallee 23 • 14469 Potsdam
Tel.: 03 31/27 74-0 • Fax: 03 31/27 74-101

Niederlassung Rostock

Neuer Markt 11 • 18055 Rostock
Tel.: 03 81/4 91 27-0 • Fax: 03 81/4 91 27-16

Niederlassung Schwerin

Wismarsche Straße 154 • 19053 Schwerin
Tel.: 03 85/59 69-0 • Fax: 03 85/59 69-199

Niederlassung Süd

Kronenstraße 11 • 10117 Berlin
Tel.: 030/201 55-0 • Fax: 030/201 55-934

Niederlassung Suhl

Straße der Opfer des Faschismus 4 • 98527 Suhl
Tel.: 03 681/79 66-0 • Fax: 03 681/79 66-333